

geboit zü machen in unsern Deseu, die uns, unser gemeyne und unsern Deseu nütze sind, wie man die nennet, von welchen sachen daz queme, daz der gebot noitdorfft were zu dün: daz hait unser raid von unser wegen macht zu dün; und wer daz ubersure und nit dede, der oder die sollent daz besern an unser gnade nach unserß rades rait daselbes.

11. Waz auch vor unserm rade gehandelt und gedebinget wirt und mit des rades ingesigel besiegelt wirt, daz sal man stete, veste und unzubruchlich halten und haben als liep vn unser gnade und hulde sin zu behalten.

12. Und alle dise vorgeschrieben stude und artickel sol unsern vorgeuanten Deseu Bacherach, Dyepach, Stege und Wannbach von uns stede und veste bliben, usgenommen unstr und der Pfallenge rechtin, friheiten und gewonheiten.

Daruber zu orkunde geben wir Ruprecht der eltere und wir Ruprecht der jungere vorgeuant unsern egenanten Deseu disen brieff versiegelt mit unser beider großen ingesigel, der geben ist zu Heidesberg an dem nehsten mitwoch nach der heiligen zwolffbotten dag Philippi und Jacobi da man schreip nach Christi geburte druzehen hundert jare, darnach in dem sechs und funffzigisten jare.

Aus der gleichzeitigen Abschrift des Pfälz. Cop. Buchs Nr. 4. Bl. 10 im Karlsruher Archiv. W.

Literatur und Sprache.

I. Deutsche Volksagen.

(Fortsetzung.)

16. Vorzeichen eines guten Herbstes.

1. Aus der Röttbacher Klinge, drei Viertelstunden maindwärts von Wertheim, tönt in manchem Sommer ein Gesänge wie fernes Schiltengeläute, welches man die „Scheltengäule“ nennt. Es zeigt den vorzüglichen Wein an, der jedesmal im nächsten Herbst gewonnen wird.

2. Zu Waldenhausen im Keller des Hauses am Lindbrunnen läßt sich, wenn der folgende Herbst gut wird, ein Klopfen wie das eines Küfers nur schwächer und dumpfer hören. Dies geschieht in der Zeit vom ersten Advents bis zum Dreikönigstage, und je besser die Weinernte, je häufiger das Klopfen. Horcht man darauf oder sieht darnach, so hört es im Augenblick auf.

17. Der Sichelesacker.

Auf dem Reicholzheimer Bergfelde gegen Wertheim wurde einst am Tag vor Mariä Himmelfahrt geerntet. Als Abends das Fest eingeläutet war, hörten die Leute mit der Arbeit auf und ermahnten ein Mädchen, welches zu schneiden fortfuhr, dasselbe zu thun. Es mag Gott lieb oder leid sein, so muß Anzeiger 1838.

mein Acker noch heute geschnitten werden, erwiederte das Mädchen und arbeitete eifrig fort. Nachdem sie den letzten Schnitt gethan, fiel sie zur Strafe für ihren Frevel rückwärts in die Sichel und starb. Zum Andenken wurde auf den Acker ein Stein mit einer eingehauenen Sichel gesetzt, wovon der Namen „Sichelesacker“ herkommt. Ueber den Stein wächst kein Gras, und wenn man ihn zudeckt oder weghut, kommt er allemal wieder auf dem alten Platze zum Vorschein.

18. Schätze in und bei Reicholzheim.

1. Die Bewohner des zweiten Hauses links an der Strafe von Bronnbach her hörten einst Nachts einen Lärmen, als wenn der Schornstein einstürzte und außen viele Hunde bellten. Beim Hinausschauen in den Hof sahen sie in den Brenneffeln am Thor ein helles Licht. Während sie nun hin und her stritten, ob sie hingehen und die Hebung des Schazes versuchen sollten, nahm das Licht allmählig ab und erlosch endlich ganz. Als sie gleich darauf nachsahen, war weder eine Spur des Lichts, noch eine Beschädigung des Schornsteins zu entdecken.

In dem Gärtchen vor demselben Hause zeigt sich alle sieben Jahre ein nächtliches Flämmchen, das vom ersten Advents bis zum Dreikönigstage umwandelt. Als einmal zwei Mädchen es von der Strafe aus erblickten, wollte die Eine stillschweigend ein Stück Brod darauf werfen, die Andere aber rief: sieh, ein Lichtlein! und sogleich war das Flämmchen verschwunden.

Auch im hintern Garten dieses Hauses erschien früher in den heiligen Nächten ein Licht, das anfangs klein, im Verlauf der Nacht sich mächtig vergrößerte. In keiner Nacht war es übrigens größer als in der andern und es blieb immer auf demselben Platze. Dort haben Leute schon nachgegraben, allein keinen Schatz gefunden.

2. Eine Frau, welche auf ihrer Wiese graste, sah darauf glänzende Steinchen herum liegen. Sie hob vier derselben für ihr Kind daheim auf und that sie unter das Gras in ihre Röze *). Als sie nach Haus kam, waren die Steine zu uralten Silbermünzen geworden, jede so groß wie ein halber Kronenthaler.

3. Ein fünfzehnjähriges Mädchen sah auf einer Wiese in einem Erlensbusch ein grünes Henkelhäfchen stehen, worin etwas Glitzerndes zu wimmeln schien. Sie holte ihre in der Nähe befindliche Mutter herbei, als sie aber mit ihr zu dem Busch kam, war der Hafen verschwunden.

19. Die Kreuze oberhalb Reicholzheim.

Vor Zeiten giengen einmal neun bis zwölf Höfhelder Bursche mit einem schönen Mädchen von der Waldenhauser Kirchweih heim. Auf der Höhe hinter Reicholzheim gerietten

*) Tragkorb.

sie wegen des Mädchens, das allen wohlgefiel, miteinander in Streit, wobei sämtliche Bursche bis auf Einen und auch das Mädchen, welchem sie den Kopf abhieben, getödtet wurden. Der übriggebliebene Bursch gieng bis zur Hamburger Steige, dort aber brachte er sich selbst um. An diesem so wie an jedem andern Plage, wo ein Bursch gefallen, steht ein steinernes Kreuz und ein hoher Stein mit einem eingehauenen Schwerte da, wo das Mädchen umgekommen ist. Von dem obersten Kreuze bei Reicholzheim bis zum untersten war das Blut einem Bache ähnlich geflossen. Die dortigen Aecker heißen von diesem Vorfalle „die Streitäcker“, und wegen desselben ist die Waldenhauser Kirchweihe für immer aufgehoben. Bei den Kreuzen spukt es in manchen Nächten, namentlich hängt sich ein schwarzer Mann den Vorübergehenden auf den Rücken und läßt sich eine gute Strecke von ihnen forttragen.*)

20. Der feurige Mann.

Als einst die Reicholzheimer Spielleute spät in der Neujahrnacht von Bronnbach heimgiengen, sahen sie von der Höhe aus auf den Bergen jenseits des Taubertals den feurigen Feldschieder wandeln, der an einem Grenzstein zwischen der Reicholzheimer und Dörtesberger Markung aus der Erde steigt. „Stüzenscheißer**), komm her und leuchte!“ rief einer von ihnen ihm zu, und augenblicklich war derselbe da und hieng dem Rufer auf dem Rücken. Voll Schrecken entflohen seine Gefährten; er aber mußte das Gespenst bis zum ersten Haus von Reicholzheim hinabtragen. Dort gieng es weg, er aber fiel in Ohnmacht und nachher in eine anderthalbjährige schwere Krankheit.

21. Die Aub.

In der Markung von Grünenwörth am Main ist ein sehr fruchtbarer Bezirk die Aub***) genannt, welchen die Bewohner des Ortes so hoch halten, daß sie ihn dem vorigen Fürsten von Wertheim nicht überliehen, obgleich er so viele Kronenthaler dafür geben wollte, als sich einer am andern darum hätten legen lassen.

22. Der Freijäger.

Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts war auf dem Dörrhof bei Rauenberg ein Jäger, der weil er die drei Freischüsse ge-

*) Streitäcker, Kriegsmatten u. dgl. gibt es in vielen Gemarkungen, sie mögen wol ihre Namen vom streitigen Feldmaß oder Eigenthumsrecht haben, worüber auch manchmal Blut gestossen sein mag. Ich vermuthete daher, daß über solche Feldnamen noch hie und da Sagen im Schwange gehen. Ob damit überall die rohen steinernen Kreuze auf den Feldern zusammen hängen, läßt sich vorderhand nicht behaupten. Diese Kreuze sind in der Regel ein Zeichen, daß auf ihrem Plage jemand erschlagen wurde, daher häufig das Werdwerkzeug (Messer, Flug-schar etc.) in rohen Umrißen auf dem Kreuz ausgehauen ist. W.

**) So heißt man in jener Gegend die feurigen Männer. Ebr.

***) D. i. Auc, Niederung am Fluß. W.

than, alles was er wollte, schießen konnte. Die Freischüsse that er so, daß er auf ein Tuch kniete und das erste Mal gegen die Sonne, das zweite Mal gegen den Mond, das dritte Mal gegen Gott selbst schos, wobei vom Himmel drei Blutstropfen auf das Tuch fielen. Nachdem er gestorben, ging er sogar am Tage im Wald beim Dörrhof in seiner Jägerkleidung mit Gewehr und Jagdhund umher. Durch den Schieder*) vom Laufenhof wurde er in einen Sack beschworen, in die obere Klinge zwischen Grünenwörth und Mondfeld getragen und dort unter einen Felsen gebannt, der die „Schneiderkammer“ heißt. Seit dieser Zeit wird die Klinge vom Vieh gemieden; auch ist schon daselbst bei Nacht ein schwarzer Mann gesehen worden.

23. Sagen von der Burg Prodsfelten.

Dieses Bergschloß wurde von Kaiser Heinrich dem Finkler erbaut und „Engelstalt“ genannt, weil ihm die Engel in einer Schlacht in Böhmen, wo sie das Feldgeschrei „Kyrie eleison“ brachten, zu Hülfe gekommen waren.

Von dieser gegenwärtig verfallenen Burg giengen fünf unterirdische Gänge hinunter nach Stadt-Prodsfelten und einer in das benachbarte Dorf Faulbach; auch war daselbst ein Keller, der durch den ganzen angrenzenden Weinberg bis zur Aßkerbe sich erstreckte.

In diesem Keller, welcher „der schwarze“ heißt und größtentheils verschüttet ist, liegen große Schätze verborgen und bei denselben geht um Mitternacht ein Gespenst um, das allemal auf einen dort befindlichen Stein sich niedersezt.

Auch oben im Schlosse hat schon eine gespenstige Frau, die sehr alt und zusammengekrümmt, nach der Abendglocke sich sehen lassen; am häufigsten aber erscheint der Geist eines Einsiedlers, welcher den Leuten Steine vor die Füße wirft und sich meistens in dem nach ihm genannten Einsiedlerthurm aufhält.

Vor ungefähr 40 Jahren war kurze Zeit in der Nacht die ganze Burg von einem wunderbaren Glanz erleuchtet.

Eines Tages sahen Kinder im verfallenen Backofen des Schloßes eine Anzahl Handkäse liegen. Sie warfen einige derselben in den Burgbrunnen (der früher bis in das Thal hinabging), da klang es wie fallendes Geld und die Kinder eilten von dannen. Als sie bald nachher mit ihren Eltern zurückkamen, waren keine Handkäse mehr zu sehen.

Ein andermal fanden Kinder am Brunnen zwei Häfen mit Geld. Sie nahmen nichts davon, sondern holten ihre Eltern herbei, aber unterdessen waren Häfen und Geld verschwunden.

Vor einigen Jahren im Advent sah ein Bube am Mittag auf dem Scheibenacker bei der Burg einen Hasen voll roher Kartoffeln sehen. Weil er deren zu Hause genug hatte, zer-schlug er mit seiner Haue den Hasen. Da kirrte es wie Geld

*) Marktscheider, Feldmesser.

und von Hasen und Kartoffeln war nichts mehr zu sehen. Neben dem Buben aber stand ein schwarzer Mann, vor dem jener erschrocken davollief.

Auch jenseits des Mains auf der Mondfelder Markung liegen an verschiedenen Orten Schätze vergraben. Die vielen Lichter und Feuer, welche Nachts über ihnen brennen, waren der letzten Hennebergerin auf dem Schloß Prodselken so unheimlich, daß sie dasselbe mit Leuten besetzen ließ.

24. Die gemiedene Kanzel.

In der Klosterkirche zu Amorbach, welche seit lange von den Lutherischen benutzt wird, unterfieng sich ein Prediger derselben, auf den katholischen Glauben loszuziehen. Da bekam er auf der Kanzel eine unsichtbare Ohrfeige und seitdem betritt kein lutherischer Geistlicher mehr diese Kanzel, sondern es wird von einem Chorstuhl aus gepredigt.

25. Wölfsingen.

Das Dorf Wölfsingen bei Borberg hieß ursprünglich „Wölfsingen“ und hatte diesen Namen daher, weil einst eine Wölfin zwölf Kinder, die auf Schlitten die kleine Anhöhe hinabzuführen, aus dem nahen Wald überfiel und zerriß. An dem Orte, wo dies geschehen, ist ein hölzernes Kreuz aufgerichtet und er heißt noch heute die Wolfsgrube, so wie der dortige Weg der Todtenweg. *)

26. Warum der Schillingstadter Schulz zu spät vor Amt kömmt.

Zwei Ritter von Rosenberg waren in den Krieg gegen die Türken gezogen. Nach kurzer Zeit kam der Jüngere wieder nach Hause, gab seinen Bruder für todt aus und ließ sich von den Gemeinden des Amtes Borberg huldigen. Als er ein Jahr regiert hatte, kehrte der Todtgesagte zurück und vertrieb ihn aus dem ungerechten Besitze. Hierauf berief der Aeltere die Schulzen des Amtes miteinander nach Borberg, erklärte die Versammelten, weil sie so voreilig und gern seinem Bruder gehuldigt, für treubruchig und ließ sie durch den Wäldmüller Scharfrichter bei der Wolfsgrube enthaupten. Der Schulz von Schillingstadt kam erst nach der Hinrichtung herbei und wurde an dem Richtplatz, wo ihn der Weg vorbeiführte, vom Scharfrichter ergriffen. Diesen wußte er aber zu gewinnen, indem er ihm die fünf Gulden versprach, welche derselbe für jeden Kopf vom Ritter erhielt, worauf er mit

*) Die Wölfsage berichtet in ihrer treuen Unbewusstheit hier noch den Zusammenhang zwischen Wolf (Wulf) und Wölfe und kennt auch noch den Namen Wölfsingen, ohne ihn mehr zu verstehen. Siehe darüber Anzeiger III, 132 und über die Wolfsgrube meine Untersuchungen zur teutschen Heldensage S. 99. Der Todtenweg ist die Spur eines heidnischen Opferplatzes, wovon es mehrere Beispiele gibt, die ich hier nicht erörtern kann.

Hinterlassung von Weib, Kind und Hof in das Mainzische Dorf Wittstatt floh.

Von dieser Zeit an bis zum heutigen Tage kommt der Schillingstadter Schulz allemal zu spät, wenn die Schulzen vor Amt in Borberg erscheinen müssen.

Anmerkung. Abweichend wird erzählt, die Schulzen seien nach Heidelberg gegangen, um sich bei dem Pfalzgraven über ihres Ritters Bedrückungen zu beklagen. Auf dem Hinwege hätten sie in der Herberge zu Adelsheim über ihr Vorgehen sich geäußert und dabei auf den Rosenberger heftig losgezogen. Eine Magd, welche zugehört, habe später, als sie auf der Burg Borberg in Diensten stand, die Sache dort ausgeplaudert und dadurch die Hinrichtung der Schulzen veranlaßt.

27. Doktor Faust zu Borberg.

Als Doktor Faust in Heilbronn verweilte und sich mit seinen losen Künsten in der ganzen Gegend umhertrieb, kam er auch öfters auf die Burg Borberg, wo er stets gastliche Aufnahme fand. Einst an einem kalten Wintertag lustwandelte er mit den Frauen des Schlosses in den Gartengängen an der Ostseite der Burg und als jene über Kälte klagten, ließ er gleich die Sonne warm scheinen, den schneebedeckten Boden grünen und die schönsten Weischen aller Art daraus hervorsprossen. Dann blühten auf sein Geheiß die Bäume und es reiften daran, nach dem Wunsche der Frauen, Aepfel, Pflirsche und Pflaumen. Endlich ließ er Weinstöcke wachsen und Trauben tragen, und forderte jede seiner Begleiterinnen auf, sich eine Traube abzuschneiden, aber nicht eher, als bis er dazu das Zeichen gebe. Als sie zum Schneiden fertig waren, nahm er die Verblendung von ihnen und sie sahen nun, daß jede sich das Messer an die Nase gesetzt hatte. Der Theil des Gartens, wo alles dies geschehen, wird seit jener Zeit der „Weischengarten“ genannt.

Ein anderes Mal verließ Doktor Faust Mittags um drei viertel auf zwölf das Borberger Schloß, um auf den letzten Glockenschlag zwölf Uhr bei einem Gelag in Heilbronn zu sein. Er setzte sich in seinen mit vier Klappen bespannten Wagen und fuhr wie der Wind davon, so daß er richtig um zwölf in Heilbronn eintraf. Ein Arbeiter auf dem Feld hatte gesehen, daß gehörnte Geister vor dem Wagen den Weg eben pflasterten und andere hinter ihm die Steine wieder aufrissen und entfernten und so jede Spur dieses Pflasters vertilgten.

28. Die beglückte Faulenzlerin.

Eine arme Schustersfrau in Röttingen war so faul, daß sie immer im Bett liegen wollte, und wenn ihr Mann sie deswegen zankte, erwiederte sie stets: will Gott mir etwas beschaffen, so beschert er's zu mir ins Bett! Hierdurch aufgebracht füllte der Schuster eines Abends spät einen Hasen mit

Koth und steckte ihn zu ihr ins Bett. Am Morgen fand die Frau den Kasten ganz voll Gold und war darüber um so erfreuter, als sie auch ihre Vorherjagung nun erfüllt sah.

29. Kohlen zu Geld geworden.

Eine Schmiedefrau in Kitzingen, welche um Mitternacht über ihren Hof gieng, sah dort einen Haufen glühender Kohlen unter dem Birnbaum liegen, worunter auch ihr Mann schon Nachts einen schwarzen Pudel wahrgenommen hatte. Sie holte einen Korb herbei, füllte die Kohlen darein und schüttete sie in ihre beste Stube. Als sie am Morgen daselbst nachsah, fand sie die Kohlen in lauter Geld verwandelt.

30. Herzoginstand.

Der Berg Herzoginstand am Kochelsee in Baiern hat seinen Namen von folgender Begebenheit:

Vor Zeiten, als der Gipfel dieses hohen Berges noch von Niemand erstiegen war, wollte eine Herzogin aus Eitelkeit die Erste sein, die ihn betrete. Vergebens rieth das Gefolge ihr ab; sie klimmte mit demselben den steilen Abhang hinan. Glücklich erreichten sie den Gipfel, als sie aber dort standen, kam ein Gewitter und ein Blitz erschlug zur Strafe für ihre Eitelkeit die Herzogin.

(Fortsetzung folgt.)

II. Wigalois.

Bekanntlich enthält die älteste mit der Abfassung des Gedichtes wie es scheint gleichzeitige Kölner Hs. des Wigalois zwischen den Versen 7808 und 8825 eine Lücke von 620 Versen, die in der Benedek'schen Ausgabe aus einer Leidener Hs. vom Jahr 1372 ersetzt worden sind (s. Borr. 3. Benedek's Ausgabe des Wigalois S. XXX. u. f.) Ein glücklicher Zufall setzt uns in den Stand, beinahe ein Drittel dieser Lücke aus einer Wiener Handschrift, die der Kölner an Alter schwerlich etwas nachgeben wird, zu ergänzen.

Zu einem Wiener Pergamentcodex in 4^o aus dem 14ten Jahrhundert Nr. 1347, der einst der Karthause Gaming angehörte *), meist lateinische Predigten enthaltend (Chunradini sermones de sanctis, de tempore etc.), wurde nämlich als Vorsteckblatt vor dem hinteren Deckel ein Pergamentsblatt in 4^o verwendet, dessen Rückseite mit Papier überklebt war.

Nach Herausnahme dieses Blattes und vorsichtiger Ablösung des über der Rückseite desselben geklebten Papiers (worauf die Stelle 13. Rom. 11 — 14 mit lateinischen Interlinearglossen

*) In einer Note F. 232, v. liest man auf dem untern Rande: Iste liber est throni beate marie in Gemnico ord. Carthus. datus a Sanderio plebano in Emmstorff; in einer früheren Note F. 231 r., ebenfalls auf dem untern Rande heißt es aber: Hunc librum dederunt Andreas officialis et Sanderus in Emmstorff. v. E.

von einer Hand des 15ten Jahrhunderts geschrieben stand), zeigte es sich, daß das Pergamentsblatt ursprünglich in Octavformat zusammengefaltet war und die in der [Kölner Hs. fehlenden Verse 8104 bis 8813 des Wigalois enthielt. Aus dem fortlaufenden Contexte erhellet zugleich, daß das Vorsteckblatt die innersten zwei Blätter einer Lage der in Octav geschriebenen Handschrift des Wigalois bildete.

Hier folgt der Abdruck des Bruchstücks, worin die Ergänzungen mit cursiven Lettern bezeichnet sind. *)

treist iedoch vil scarsen ort!
vnt ein herte snide.
waz ich von dir lide!
chumber vnt han erkten
du hast cenähen mir gesniten!
enmitten durch daz herce min.
Frowe minne ich muze sin.
din gevangen du hast mich gar.
mit diner chraft gezogen dar!
da von ich nicht gewenden mach.
ia ist si mines hercen tach!
vnt der w^onsh miner sinne.
frowe Larie chuneginne!
wenne scol ich dich gesehen.
miniv oogen chunden rehte spehen!
do si dir priese iahen.
wenne chome ich dir so nahen!
daz sich min herce erhüle an dir.
du scolt von rehte werden mir!
wan ich dich frowe ersriten han.
sin gebarde wart also getan!
sam si bi im were da.
grave Adan der vie in sa!
bi dem arme zoch er in dan.
er sprach herre gedenket dar an!
daz eu nu daz wêgest si.
vnt lat solhe gedanche fri!
evre leit scol nu ende haben.
die toten lagen wir begräben!
vnt haben vns an der freuden vart!
der rede im do gefolget wart!
do sich her Gwigois versan.
Roaz wart verstoIn dan!
cehant von der tiefel schar.
daz si n da niemen wart gewar!
vnze man in vj scolt tragen.
do huy sich erste grozes chlagen!
vnt weinen von den frowen.
hie bi scult ir schowen!

*) Das Bruchstück ist in fortlaufenden Zeilen geschrieben, ich habe jedoch die Verse zur leichteren Auffindung abgesetzt. 29

sprach her Swigalovs der degen.
 daz vnser touffe vnt vnser seggen (!)
 ein scherme fur den tiefel ist.
 wilt ir gelooben an christ!
 nach dem wir christen sin genant.
 so enpbinget ir cebant!
 der engel gnuzschaft.
 vnt nemohte ev nicht des tiefels krafft!
 geschaden noch sin arger list.
 vor dem der vns da schermente ist!
 wan daz ist der war got.
 wir gelooben daz in sinem gebot!
 ist swaz ie geschaffen.
 vnt daz er beschermet vnt bewart!
 swaz sin genade erchennet.
 vnser gelöbe in also nennet.
 vater, son, herre geist.
 so ist daz vnser volleist!
 der gotes sen der mēide chint.
 die an diesem gelöuben sint!
 vnt die behaltent der cristen ē.
 die sint cegnaden immer me.
 nu schaffet daz ez ev sam erge.
Wit rēuwen sprach der grave Adan.
 ich würde im gerne vndertan!
 swer vor dem tiefel mich bewart.
 ez ist ein iamerlichis vart!
 scol der mensche cebelle varn.
 mach eure seggen mich bewarn!
 vor der helle vnt christen ē.
 so newil ich mich nicht sūmen mē!
 ich enphāhe der christen ē cebant.
 scolde min sele des wesen phant!
 des der lip hie begat.
 vnt daz ir nimer wrde rat!
 son het ich hie nicht wol gevorn.
 den selben tot scol ich bewarn!
 verflūchet si diu heidenschaft.
 sit ir des tiefels krafft!
 sinen gewalt mach erzēigen.
 ich wil mich da hin nēigen!
 da sin gewalt ende hat.
 vnt miner sele wirdet rat!
 wa der touffe ich bin berēit.
 sit v3 vnser ē hin treit!
 der tiefel einen so werden man.
 miner sele ich niemen gan!
 wan dem der si geschaffen hat.
 in des gewälte diu werlte stat!
 der ie was vnt immer ist.
 den nennet ir den waren christ!

der ist den ich da mēine.
 er ist got alter sēine!
 vn iedoch endriv genamet.
 sin gotheit ist ensamet!
 vnt immer vngescheiden.
 swie gar ich si ein hēiden!
 von dem gedanche chom ich nie.
 ich neminnet idoch den got ie!
 der vns geschuf von nihte.
 nu bin ich an die rihte!
 alrerste des gelooben chomen.
 da von ich wōnder han vernomen!
 dem wil och ich nu folgen nach.
 cedar touffe wart dem graven gach!
 do newas bi im nicht paffen da.
 her Swigalovs der sprach sa!
 wir sculn biten graue Adan.
 got hat wol a n vns getan!
 er hat mir *den* sic gegeben.
 vnt ev daz ewige leben!
 geoffent genedicliche.
 sus sin wir beide riche!
 von gotes gnaden worden.
 ir scult in christes orden!
 die touffe enphahen vnt christen ē.
 ich wil benamen nu nicht me!
 min leit mit solhem iamer chlagen.
 wir sculn got genade sagen!
 vnd vnser siep mit freuden tragen
Des folgte im der grave Adan.
 ir chlage wart do hin getan!
 ce freuden rihten si ir leben.
 gut trost den frowen wart gegeben!
 von dem iongen r i t e r da.
 frowen iaphiten truch man sa!
 mit grozer chlage fur daz tor.
 da leit man die reinen vor!
 in einen roten iochant.
 den sarch man da stende vant!
 vf zewein sūlen ērin.
 zewei glas warn gefacet dar in!
 zir fuzen vnt zeir houbet.
 ich neweiz ob ir3 gelöubet!
 diu wāren gefüllet mit balsamo.
 den zundet man vnt briñnet also!
 noch heüte als mir ist geseit.
 vf den sarch wart geleit!
 ein saphyre lazūroar.
 den sarch het gemeistert dar!
Roaz do er gewaltes phlach.
 wart gahmüret cebaldach!

von dem barucke bestattet baz.
 deis war daz laze ich ane haz!
 wan er het groze richeit.
 umbe disen sarch wart geleit!
 von golde ein grozes vingerkin.
 dar an was ir treuwen schin!
 zwo hende nach der trewe.
 mit hercenslicher reuwe!
 frowe iaphite wart begraben.
 mit guldinen buchstaben!
 gesmeltet vf den iochant.
 ein eyrtastum man vant!
 gebriuet von ir tode hie.
 heidensch vnt franzoys wie!
 si stary von hercelseide.
 die schrift sagten beide!
 hie lit in disem steine.
 frowe iaphite diu reine!
 der gancer tugent nicht gebrast.
 ir cheusche treu der eren ast!
 an stäte gewäncte nie ir mot.
 si was gewizen vnt gut!
 vnt truch die warn minne.
 mit zutlichem sinne!
 lebt si nach wiblichem sit.
 dem folget ganzio trewe mit!
 si was geborn von hoher art.
 getrewer wip nie ne wart!
 geborne noch so valschos.
 ir schonen lip si verlos!
 von hercenslicher reuwe.
 den tot gay ir diu trewe!
 die si Noaz dem heiden truch.
 den Swigaloyß der Christen sluch!
 diu frowe was ein heidenin.
 von disem libe schiet si hin!
 leider vngetouffet.
 im selben er selde chouffet.
 swer umbe den anderen frümet gebet.
 nu wnschet genaden an dirre stet!
 der sele swer die schrift lese.
 daz ir got gnedich wese!
 durch sin groze barmheiteit.
 wan si den tot von trewen leit!
 diu rewe ir abe daz herce suet.
 Beslozen wart der selbe stein.
 an itwedern orte schein!
 von golde ein rinch spanne wit.
 da mit was eber selben cit!
 der saphyre vf den sarch erhaben.
 von golde ein rov^ochfaz was ergraben!

besigelt vf den iochant.
 dar inne man zeallen citen vant!
 mit sezem smache brinnen da.
 die reinen thimyama!
 soß wart der sarch geheret.
 groze richeit dran geheret!
 vnder einem gewelbe marmelin.
 der gay wider ein ander schin!
 röt. grüne. weitin vnt gel.
 daz gewelbe daz was stuwel!
 mit gemelde wol geciret.
 von golde geparriret!
 diße was der heiden bethof.
 der riche chunich Artos!
 nemoht mit aller siner habe.
 die gecirde ob dem grabe!
 nicht han erzeuget vnt den stein.
 do er aller * * *

Die vollständige Wiener Hs., die ich mit V. bezeichne, ist auf Papier in Quart, aus dem 15. Jahrh. und hat die Nummern 2970 (rec. 3138). Sie fängt wie H. mit Vers 20 also an:

Das ist der ritter mit dem rad
 Der nach eren synne
 Treu vnd ere mynne
 der volig meiner lere
 das surdert in vil fere
 vnd er fleizz sich darzu
 wy er nach dem getue
 wem die werlt dez besten goht
 vnd die man doch darunder siht
 nach gottes lob dienen hie
 Den volgen wir daz sind die
 Den got die selde hat gegeben
 Vnd dort das ewig leben
 Darnach wir alle streben.
 Vnd würd ich ein so weiser man
 Daz ich moht als ich wissen han
 Sprechen nach me ins herczen gir
 Layder nu gerucht mir
 Bey der zungen vnd auch der sin
 Daz ich der red nicht mayster bin.
 Der ich zu sprechen willen han.

Schluß wie in Benede's Ausgabe. Ich füge noch einige Vergleichungen bei.

- F. 72, v. 4195 und 4196 fehlen auch in V. wie in C. L. H.
 F. 74, v. 4345 — 4354 hat V.
 F. 76. 4403 — 4413 hat V.
 F. 80, v. 4678 — 4683 hat V.
 F. 115, v. 6870 — 7089 hat V.
 F. 166. 10465 — 10531 hat V. Nach 10465 kein Absatz.
 F. 167, v. 10551 — 10554 hat V. und zwar so:

Vnd die mentel mit offner snuer
Nach reichait gefuer
Vnd ein zobel vmb vnd vmbgie
Baude orter er genie

10557—10562 hat V. und zwar so:

Einen riemen von yberne
Vnd larter als die liechten sterne
Das edelgestain darauf lag
Vnd ein rubein als der licht tag
Waz zu dem rinchen wol ergraben
Vnd von golde ein trach darauf erhaben

10574—10576 lauten in V. also:

Sust het gemaisert dar
Nach dem wunsch diez werch
Wernhard von Grimberg

So auch §. 2, v. (141):

Vnd haizt wernhard von Grimberg

§. 97, v. (3755) steht aber werlt für Wirnt:

Sag an werlt vnd ist es war

Fol. 168. 10581—10591 hat V. so:

Vnd da lagen vor der vrawen vier
Wurf zobel vnd chorrier
Geworcht von hessenbain
Mit vil edelm gestain
Da spilte sie mit holcz nicht
Als man vrawen nu spilen sht
Sie heten sust chorcweil vil
Von mange hande spil
Vnd als die vrawen chonden
Damit sie oberwunden
Iren iamer vnd ir herzenlait
Sust waz in der wunsch berait
Vnd ir gespil waz die selichait

Die abweichenden Lesarten der Verse 8104—8312 sind in dieser Handschrift folgende.

8105. ein vil h. f. 106. Vnd w. — euch l. 107. f. oder.
108. zu nahent. 109. Witten al — herze mein. 110. Braw
mynn — muez sein. 111. Dein. 112. deiner chraft. 114.
Ja nu ist sie meines herzen tag. 115. meiner sinn. 116. Braw
laryie chuniginn. 117. Nu wenn. 118. Meines augen die
chonden reht. 119. Da sie — preises. 120. Nu wonn chum.
121. Daz ich mein hercz erchuel. 122. reht. 123. Wenn — vraw.
124. Sein geberd waz. 125. Reht als sie bei — wer. 126. Graf.
127. Bei — zach. 128. her gedenkt. 129. Waz euch — wegest
sei. 130. sulich gedanch frei. 131. Ewr lait das — nu ein end.
132. laz. 134. do. 135. Da — Wigaloyß. 136. Roaz — ward.
137. Zu hant — tewfel. 138. Das sein niemant ward. 139.
Wcz das man in solt austragen. 140. Da erhueb sich erst gros
chlagen. 141. Vnd von waynenden vrawen. 142. albie bey
mugt ir schawen. 143. Sprach wigaloyß. 144. Daz — tauf.
145. scherm vor dem tewfel. 146. gelauben. 147. sein. 148.

enphiengt — zu hant. 149. genoschaft. 150. Vnd moht euch
nicht des tewfels chraft. 151. sein. 152. beschirmen ist. 153. Wann
— ware got. 154. gelauben das — seinem. 155. waz — ward.
156. Das er schirmt (vor Das fehlt lnd). 157. Waz sein genad
erkennt. 158. gelaub — nennt. 159. heiliger. 160. Vnd so ist
das vnser volkist. 161. Der vor Gotes fehlt — mayde chind.
162. diesem gelauben sind. 163—165. vnd behalten die chri-
stenhait das sey euch fur war gesait die sind zu genaden ymerne
noschaft daz es euch alsam erge. 166. Entrewn — graff. 167.
ich wird im vil geren. 168. daz er mich vor dem tewfel bewar.
169. es — iemerleiche. 170. zu der helle varen. 171. Mag aber
eur — bewaren. 173. vnd so — saymen. 174. enphach — zu-
hant. 175. Vnd sold mein sel des wesen phant. 176. leib albie.
177. nymmer wurd. 178. Vnd so — gevaren. 179. wil ich
bewaren. 180. Verflucht sey die haydenschaft. 181. Vnd seit
tewfels chraft. 182. Seinen — mag erzaigen. 183. naigen. 184.
sein gewalt ein. 185. Vnd meiner sele sol werden rat. 186. der
tauf — berait. 187. Seit auz — trait. 188. tewfel ein. 189.
Meiner — niemant. 190. Wenn — der mich beschaffen. 192.
waz — ymmer. 193. nent. 194. Der ist ez den — main. 195.
altes ain. 196. ydoch in drey. 197. Sein gothait die ist ensant.
198. ymer ungeschayden. 199. Vnd wie gar ich sei ein hayden.
200. demselben gedanch hom. 201. Ich mynnet denselben got
ie. 202. Der mich beschuef von nicht. 203. riht. 204. Allererst
des glauben chomen. 206. wil ich auch. 207. Zu der tauf ward
— grafen. 208. Da enwaz nicht phaffen da (vor da fehlt bi im).
209. wigaloyß (vor sprach fehlt der). 210. beiten graf. 211.
got der hat vil wol. 212. sig. 213. euch daz ewig. 214. Geoffent
genadigleich. 215. also so sey wir baid reich. 218. die tauf en-
phaben vnd chrislum (so!) e. 219. bei nomen. 220. Mein lait
— sulchem — chlagen. 222. lait mit freude. 223. volget — graf.
224. Ir chlage die ward da hin. 225. Zu freuden richteten sie.
226. Guter — ward — vrawen. 227. ritter sa. 228. vraw
yaphite die trug. 229. chlage. 230. legt. 231. jochant. 232.
sarich — sten. 233. Auf zwayn seelen erein. 234. Vnd zway
glas waren gefaczt darein. 235. Zu iren fuesßen vnd zu irem
haupt. 236. Ich enwais ob irs gelaubt. 237. Die waren. 238.
Das enczont — print. 239. hevt — gesait. 240. Auf — ward
gelait. 241. Ein saffier von lasawr var. 242. Den sarich den
— gemaisert. 243. Roas — phlag. 244. Der ward gemacht
zu walddag. 245. Von der burck bestat waz. 246. Zwar das laz
ich an haz. 247. Wann er het grozze reichait. 248. Vnd vmb
den — ward gelait. 249. michels. 250. was ir trew schein. 251.
Zwa hennt — trew. 252. herzenleicher rew. 253. Braw yaphi-
ten ward ergraben. 254. Mit guldenen buchstaben. 255. Vnd
gesmelcz auf den jochant. 256. Einen epytasmus. 257. Ge-
briest vor irem tod. 258. Haydensch — franczoyß. 259. Sie
starb von herzenlait. 260. geschrift — baid. 261. Alhie seit
in diesem stain. 262. Braw yaphite die rain. 263. Der ganzet
tugent nie gepraft. 264. chesich trug — glast. 265. stete gemen-
hait — mut. 266. Sie waz gewisse vnd gut. 267. trug — mynne.

268. zuhtigleichem sonne. 269. sie — weiplichem sit. 270. Dem volgt grozze trewe mit. 271. Sie waj geboren. 272. Getrewer weib. 273. Geboren — falsche los. 274. Zren — leib sie. 275. herzenleicher rewe. 276. Der — gab — die trewe. 277. Das sie dem hayden trug (fehlt Roaz). 278. Den her wygaloye — slug. 279. Die vraw waj ein haydenin. 280. diesem leben schied. 281. Laidr vngetavst. 282. Im feld er sev caufft. 283. Vnd wer omb den andern frevat gebet. 284. Im wunschen — der stet. 285. Der selb wer die geschrift lese. 286. genedig. 287. Al durch sein grozze barmherzichait. 288. Wann sie — tod — trewen lait. 289. Die trewe — ab — hercze snait. 290. Beslossen ward der edelst stain. 291. ort schain. 292. ein raich spannen. 293. waj zu der — 300. 294. der sassier auf den sarich erhaben. 295. Vnd von golde ein rauchfas ergraben. 296. Versigelt auf dem jochant. 297. zu allen zeyten. 298. suezem — brin- vnden. 299. tymyata. 300. Vnd also ward der sarich geert. 301. Vnd grozze reichait daran chert. 302. Von einem merbersteinein. 303. gab — schein. 304. weis vnd gel. 305. Das gewelb daz waj stawel. 306. Vnd mit gemeld wol geziert. 307. Vnd von golde schon geboriet (so!) 308. Das waj der heyden beihaus. 309. Der reich chynig artav. 310. Der moht — seiner habe. 311. Die gezierd ob dem grab. 312. Nicht haben erzevgt — Rayn.

Wien.

v. Eichenfeld,

Eustos der k. k. Bibliothek.

III. Beiträge zur Geschichte der teutschen Literatur.

a. Handschriften der Würzburger Universitätsbibliothek.

1. Konrads von Würzburg Trojanischer Krieg. Pap. Hf. des 15. Jahrhunderts. 430. Bl. Fol. mit gemalten Handzeichnungen. Aus dem Kloster Schwarzach im Jahr 1686 vom Abt Benedikt erkaufft.

Anfang: (c) In Koning was zu Troye
Den twang der tugende boie
Das er do noch hoher Würdikeit vacht
Uff ere leit er sine macht
Das er die völklichen scritte
Er was rich vnd wolgestitte
Gewaltig mylste und ellenhaft.

Der Schluß gleich mit Hagens Grundriß S. 213.

2. Manuale Michaelis de Leone, Canonici et scholastici Ecclesiae Novimonasterii. 14. Jahrhundert. Enthaltend a) kirchliche Orationen, teutsch; b) Otto Baldeman von Karlsbad über die unglücklichen Zeitläufe des römischen Reiches; Anfang:

Horet unde lazet uch sage
Von dem romischen Riche eyn clage

Schluß: Noch Christ geburt daz ist war
Ebin druzehenhundert Jar
Und indem ein und virzigesten glich
Dise rede von dem Romischen rich
Und dise derbermeliche clage
Wil ebin an sente Michaels tage (506 Verse).

c. Streit über die Heiligkeit der beiden Johannes.

Dise Rede getichtet ist
Von den heiligen Johansen zweyn
Der ein heizet Johans Baptist
Und ist Got der liebsten ein
Der ander Johans Evangelist
Und hot Heintzselin der klein
Von Costen; geticht; wer es list
Der bitt sie fur uns allgemein.

(194 Verse). Aus Neumünster in Privathände gerathen und daher wieder erkaufft.

3. Johann von Mandevillas Reisen von Otto von Diemeringen verteutsch. Pap. 15. Jahrb. S. 119 — 148. Teutsche Gedichte: a) Bl. 119 — 127 (nach einem Vorwort: Wer drüwe güld mit trüwen)

Hie für eyns males ein erber man
Saf in eyner stat die ich nicht kan
Mit namen wol genennen hie
Der selbe mann der halte dye
Allerschönste Jungfrawe

Schluß: Das die Gnade uff uns dauwe
Ewlich ane underlaz
Nu wünschent alle mit mir daz.

b) Bl. 127b — 137: Die alten frowen hant uns gefert
Daz tugent ist ein erenleit

Schluß: Habent Got für augen und lobent yn
Hie mide myn rede sul ende sin.

c) Bl. 135 — 140: Dis ist der schlaffinde Hünt
Wer getriuwen Dinstuden dinstlich düt
Mit Arbeit und mit sifet mit

Schluß: Nicht bekers mag uns werden kunt.

d) Kleinere Gedichte auf die Jungfraw Maria.

b. Zu Hoffmanns Geschichte des teutschen Kirchen- liedes.

Aus Cod. Salisburg. S. Petri. membr. 8. ol. 831, nunc iustus VI. 7. Die lateinischen Psalmen enthaltend. In der Mitte auf leerer Seite nach vier lateinischen Zeilen steht folgendes Gedicht eingetragen ohne Zeilenabsätze, durch Abreiben sehr erloschen.

Vater herre vater got
nu si wir hie in dinem gebot
da man dir opfert dinen son

als du vns herre hieze ton
 da du beginege din antlag
 din barmunge des nit vergaz
 sien teilt mit vns des lebentes brot
 duo beschide vns selbe diennen tot
 usf wir in hute hie begen
 alle die mit vns hie stent
 in der gemein der christenheit
 vnser clage vnt vnser leit
 la dir herre erbarmen
 hilf den vil armen
 die in den wizen sint begraben
 vnt anders trostes nine haben
 von diner genaden goote
 vnser aller gemüte
 . . . rihte an din minne
 daz vnser herzen sinne
 dich rehte erkennen als du bist
 durich dinen sun den haeligen christ
 des lichenam man wandelt hie
 als er an dem cruce hie
 mit dem tode den er swet
 durich die haeligen christenheit
 do er daz rehte blut vergoz
 din barmunge ist so groz
 daz a die nieman mac uon sagen
 dar umbe sulen wir niht verzagen
 daz wir in den sunden sin geborn.
 mogen wir dich erhorn
 fur des uindes mæinen rat
 uon vnser grozzen missetat
 soltu vnser herre lutteren gar.
 nim ouch genædelichen war
 diner uil sechen liber
 vnser gesunt widere
 daz wir ze iungest an im ersten
 des marter wir alhie begen
 so daz wir mit im werden win.
 genu allen (?) uf den ekestæin
 uz dem den wizen die (sunne*) erschein.

c. Zu Graff's Diutiska III. 160.

Cod. Vindobon. 2705. membr. 4^o. 14. Jahrhundert
 (Denis I. 357, S. 1378) enthält mehr teutsche Gedichte, als
 das von Graff aus der Hs. vorn herausgeschriebene ältere
 Verzeichniß angibt. Auch übersah jener einige Anfänge dieses
 Inhaltes selber. Andere Anfänge gehören sicher zusammen,
 so z. B. 1 — 8.

Ausgelassen ist im alten Verzeichniß, darum auch bei Graff,
 nach: Ich will io von dem tiufel sagen, Nr. 151 (Bl. 114^c)

*) Der stern? Doch gab der Schimmer vielmehr obige Worte.
 Anzeiger 1838.

Ich hore die fromen dich sagen
 vnt groze not ein ander klagen.

Ausgelassen bloß von Graff nach der eigentlichen Nr. 171
 (Graff 170 Hie bevor do chomen zweif man) als Nr. 172
 (Bl. 139^b) Die wifen sprechent chorzio wort: e man den sin
 vnz an ein ort, als Nr. 173 (Bl. 140^b) Vier groziz ion almo-
 sen het, als Nr. 174: Swaz ieman deheinen man: minne ge-
 leren chan.

Ausgelassen bloß von Graff, nach f. Nr. 240. Nr. 246 (Bl.
 164^d) Ein vuhz der gesellet sich; Nr. 247. Vat wellt ir dar
 zu gedagen: so will ich io ein mære sagen: waz hie vor ge-
 schach (vom Fuchs); Nr. 248. Ich chom gegangen eine: zu
 einem herten steine.

Nr. 244 bei Graff heißt richtig, Sich hete ein grone linde
 von einem ostern winde vf einen ahorn geneiget.

Der Weinschwelg Nr. 271 (Graff 263) bricht auf Bl. 175a
 unvollständig ab: — daz man noch wist: Sinen lip so sere nie
 getwanh: do húb er vf vnt tranh.

Nr. 215 (156^b) Liegen triegen ist ein sit, ist aus Frigedants
 Bescheidenheit (B. Grimm S. 165).

H. F. Raßmann

IV. Teutsche Volkslieder.

(Fortsetzung).

33. Treue Liebe.

1. Schones Lieb, ich mues dich meyden,
 ist alles der klaffer schuldt,
 zue dir trag ich heimliche [s] Liebe [Leiden],
 herz lieb trag mit gedult.
2. Die Stundt thue ich mich freuwen,
 wan ich denck herzlieb an dich,
 ein alte Lieb wirt neuwe,
 wen du mir freundlich zuspricht.
3. Schones Lieb, ich wil dich nit lassen,
 die weil ich das Leben hab;
 var hin dein weg und strassen,
 * * (fehlt ein Vers).
4. Der uns das Liedlein neu gesang,
 von neuwem gesungen hat,
 das hat gethan ein ettel man (gut,)*
 Gott geb im ein freys guets Jar.

Pfälz. Hs. Nr. 343. Bl. 15.

34. Abschiedslied.

1. Isprugl [Sansbruck] ich mues dich lassen,
 ich far dahin mein strassen,

*) Das eingeklammerte Wort ist Zusatz.

- ist wider meinen danckh:
der mir mein Bueln hat genommen,
den halt ich nit fürn frommen,
das Jahr ist mir zu lang.
2. So fahr ich uber die heide,
von meim Bueln mues ich scheiden,
ich wirf mich dich herumb,
sehe hinder mich zu ruckh,
und wünsch dir feins Glückh
bis ich wider zue dir khumb.
3. Das Medlen sprach mit schmerzen:
„o wee, o wee meins herzen,
das ich dich mues fahren lan!
hab ich in all mein tagen
kein mensch nie lieber gehabt
dan dich herglieb alleine.“
4. Der knab der stund alleine;
„feins Lieb, du sollt nit waynen,
solt haben ein leichten muet:
ich will dich nit ufgeben:
dieweil ich hab das Leben
und hett ich des Kayseris guet.“
5. Damit scheid ich von dannen,
Maria und sant Anna
wölln mir hilfflich sein
in allen meinen dingen,
das sie mir nit mißlingen.
Gott behütet mir die schönste Kayserin.“
- In derselben Hs. Bl. 107, b. Ein ähnlicher Anfang im
Wunderhorn I., 289.

35. Liebchen Wunderhold.

1. Das ist die aller holtseligst auff erden,
die ich jhe gesehen han;
hübsch ist ir zucht, weiß und gheperde,
die warheit ich reden sol,
man findt nit ired gleichen
in disser ganzen welt,
im heyligen Römischen reiche
mir keine nit pas gefelt.
2. Nun wolt ich ghern wissen,
wer mir sie scheiden khundt,
werdt dan auß neit geflissen,
ob er etwas unrecht an ir fundt.
hübsch ist ir zucht, weiß und geperden
ist alles an irer gestalt,
anderst darf niemands reden,
er thuet uns beiden gewalt.

3. Sy hatt zwey prauner aüglein klare,
dar zue ein roten mundt,
der hatt mein junges herz umbfangen
jez und zue aller stundt.
mein seib und auch mein leben
stet ganz in irem gewalt,
mein treu hab ich ir geben,
sie meins Hergens ein auffendthalt.
Aus der Pfälzer Hs. Nr. 343, Bl. 33.

36. Trost und Noth.

- Ach Gott wem soll ichs klagen,
Das ich ganz elent bin?
mein herz will mir verzagen,
wann ich gedencck dahin,
denck an das heimlich scheiden,
wee der großen Noth,
des gschicht wol under uns beiden,
vil lieber wer mir der Todt.
2. Dannocht wil ich nit verzagen,
ob ich gleich ellent bin,
zu Gott wil ich hofnung haben [tragen],
der mir freud und glückh vergunt.
Er hat ein garn gestellet,
er hats gestellt zue hoch,
hat er sich selbst darein gefellet,
weiß ers nit so erfar ers noch.
3. Dein treu hastu mir geben,
herz allerliebste mein,
ein Eid hastu mir geschworen,
du wölst keins Andern sein:
ein Eid hastu mir geschworen,
du wölst keins Andern sein,
mein treu ist an dir verloren,
ich seh mein willen nit darein.
Aus derselben Hs. Bl. 89.

37. Ständchen.

1. Entlaubet ist der Walde
gen disem Winter kalt,
beraubet wirt ich balde,
mein feins lieb macht mich alt:
das ich die schönst mues meiden
bringt mir groß heimlichs Leiden,
macht mir ein schweren mueth.
2. Feins lieb, was last mir zur seze,
mein feins brauns Megetlein?
laß mich die Zeit ergehen,
dieweil ich von dir mues sein:

hoffnung thuet mich ereneren,
nach dir so wirt ich krankh,
thue bald herwider kommen [keren],
die Zeit wirt mir zu lang.

3. Feins Lieb, laß dich nit äffen,
der klaffer sind zu vil,
halt dich gegen mir rechtschaffen,
trewlich dich warnen will,
huet dich vor falschen zungen,
darauf bis wolbedacht,
sey dir feins Lieb gesungen
zu hundert tausent gueter nacht.

Aus derselben Hf. Bl. 96.

38. Tagweise.

1. Ein tageweis will ich singen,
herz allerliebste mein [min],
mir liebt vor allen dingen
die edese keyserinne,
das red ich uff meinen Hyde,
wer alle dise welt
under einem gezelt,
so möcht mirs Niemandts sayden.
2. Die tagweis ist gesungen,
herzallerliebste mein,
so scheinert mir die Sonne [sunne]
im hellen tageschein,
das ich sie mues fahren lohn [lassen].
mir leit ein Berg
wol uberweg
in allen meinen straffen.
3. Die tageweis hat ein ende,
herzallerliebste mein,
so schreib ichs an die wende
ein R. ein W. verstrickt,
darauf sez ich ein krone.
wer buelen will,
der halt sich gar still,
so wirt es ime gelonet.

Aus derselben Hf. Bl. 101.

39. Nachtbesuch.

1. Es taget an dem höchsten, es taget an der Hardt,
und wer will heimlich buelen, der mach sich wol bald auf
die fahrt.
2. Der sich will heimlich freyen aus ganzer stetigkeit,
der halt Red mit dem wachter, der gibt ime den rechten
bescheidt.
3. Es lag ein schöne Jungkfraw in irer Cammer und schlief,
sie ward so seer erschreckhet, das sie der Magd uffrief.

4. „Nun nit so erschreckhet seere, mein wundersöhnes lieb,
ich bin dein getrewer diener, ich hab dich von herzen
lieb.“

5. Bistu mein lieber diener und wußt ich das vorwahr [ohn
wahn],
mein herz wolt ich bezwingen, mein trauren wolt ich
lohn.“

6. Do sagen die zwey die lange Nacht, die liebe lange Nacht
mit weyßen armen umbfangen; des morgens schyn der tag.

7. „Nun standt uff Ritter balde, und es ist an der zeit,
die vögel vor dem walde die singen widerstreit.“

Aus derselben Hf. Bl. 101.

40. Verdiente Strafe.

1. Es waren drei Reitergesellen,
sie thäten was sie wellen,
sie haben alle drei
ihren heimlichen Rath,
welcher unter ihnen
das schönste Mädel hat.
2. Es war einer darunter,
der nichts verschweigen kunte:
„es hat mir gestern spat
ein Mädel zugeredt,
ich solte bei ihr schlafen
in ihrem Federbett.“
3. Die Block und die schlägt zwölffe,
der falsche kam geritten,
er klopfet also laut
mit seinem gulden Ring:
„ei schlafest oder wachest,
mein auserwältes Kind?“
4. „Ich schlafe nicht, ich wache,
reit' du nur solche Strafe,
ei reit' du numme¹ hin
wo du her kommen bist,
kann annewege² schlafen,
wan du net bei mir bist.“
5. „Wo soll ich dann hinreiten?
es schlafen alle Leute,
es schlafen alle Leut,
und alle Burgerskind,
es regent und es schneiet,
es geht ein kühler Wind.“
6. „Dort drunten auf grüner Haid',
da steht ein Baum trägt Laub,

1) Nur. 2) Dennoch.

thu du deinn Mantel aus,
spreu ihn auf das grüne Gras
und leg dich darauf nieder,
es ist ja schon bald Tag.“

Dieses Lied geht in der Rheinpfalz und im Kraichgau mündlich. Eine andere Abfassung im Wunderhorn I, 32, die mehr ausgeführt ist. Die Reime und Sprachformen beweisen, daß dieses Lied nicht in der Gegend entstanden ist, wo ich es gehört habe.

41. Kinderliedchen.

1. Tuck, tuck, tuck mien Häneken,
wat deist in mienen Hoff?*)
du plückst meck alle Bläumeken,
du machst öt gar tau groff.
2. de Vader will deck lieben,**)
de Mutter will deck slan!
tuck, tuck, tuck mien Häneken,
wo werd öt deck noch gahn!

Mitgetheilt von einem Freunde aus der Gegend von Hameln an der Weser. Es ist dieses die dritte Abfassung desselben Liedchens; die erste aus Westfalen gab W. von Harthausen im Anz. VI, 168, dadurch veranlaßt Willems die brabantische in seinem *Belgisch museum* S. 229.

42. Liederreime.

1. Dort drunne-n-im Dal
do schnalle¹ die Fisch:
mein Schatz isch m'r lieb'r
aß Geld uff'm Disch.
2. Du närrisches Ding'l
wann wersch du dann g'scheid?
„wan's Buttermilch regert,²
unn Sauerkraut schneicht.“³
3. Wu stadt⁴ ligt,
do zittert der Blas:
i winsch d'r a Glic
zumme-n-anneren Schatz.
zumme-n-anneren Schatz,
wu's bess'r kann gehn,
die Zeit wu mi g'liebt hasch,
bedank i mi schön.
die Zeit wu mi g'liebt hasch,
soll mi nett krenken,

*) Garten. **) zanken.

1) schnalzen. 2) regnet. 3) schneit. 4) Die erste Stelle ist wirthlich, es kann Raßstadt, Neustadt etc. heißen.

du wersch vil dausendmöl
noch am-mi denken.

- *
4. Käner isch m'r lieb'r aß d'r Beck,
er bacht m'r alle morgen frische Beck.
 5. Hebb-i meinn Schatz zu de Lait nan g'stellt,⁵
hott m'r'n d'r Wind wegg g'weht:
herzig'r Wind i bitt-di schön,
loß m'r meinn Schatz bei de Lait stehn.
 6. Wann-i werr' mein Hai v'rkläsen,
thu i m'r an Raich'l saufen,
unn mein Hai v'rkläf-i nett⁶
unn an Raich'l sauf-i nett.
 7. Du wüsch't'r, du garschitzig'r
mit dein Schnurrbart,
wer werd-di dann wollen,
wann ich-di nett mag?
ich hebb-di nett g'mögt
unn mag-di noch nett,
ich hebb-di schunn vergessen
du mich aww'r⁷ nett.
 8. Winter-Andivi,⁸ Sugumm'r-Zalat,
jeß haijrt⁹ mein Schäg'l, no werr-i Saldat.

Manche solcher Liederreime mögen Anfänge oder Ueberreste alter Volkslieder seyn. So steht im Wunderhorn II, 15 vollständig, was ich nur als Liederreim gehört und in meinen Quellen I, 161 in abweichender Fassung mitgetheilt habe. Reich an solchen kurzen, epigrammatischen Stückchen sind Schmellers baierisches und Toblers appenzellisches Wörterbuch. Alle obigen Liederreime gehen zwischen der Murg, dem Neckar und Rhein. Die cursiven *n* des Abdrucks sind kaum hörbare Nasenlaute.

(Schluß folgt.)

V. Aus Maerlants Wapen Martijn.

Folgendes ist der Abdruck der Heidelberger Bruchstücke, die ich in meiner niederländischen Volkslit. S. 315—46 beschrieben. Da dieses Gedicht nur 1768 Verse befaßt, so hat es in der verlorenen Hs. kaum 9/10 Blätter ausgefüllt, deshalb ist zu vermuthen, daß die Hs. noch Mehreres enthalten habe. Die Strophen- und Bücherzahl habe ich nach Hebers Hs. beigefügt, und die Ergänzungen cursiv drucken lassen.

* * [Buch I. Str. 39.]

Fol. 1, a. al sie ic meer den quaden geheert,
mijn herte en werdes niet verseert

5) hingestellt. 6) nicht. 7) aber. 8) Endsoie. 9) heirathet.

noch in ghênen twiste:
al heefti meer dan hi verteert,
ende hi gewint dat hi begeert 5
met scalhêden ende met liste:
ghinder wert hi gedestineert
ende ghebonden ende ghemeert,
sine kindere gaen te quiste
ghelije ênen miste. 10

[Jacop.]

40. Merten, en warstu niet so wreet,
êne dinc die ic niet en weet,
soudic u gherne vrâghen,
twi sijn die sonden gode so leet,⁷
dat hi den sondare es so heet 15
in wraken ende in plaghen?
want gheen sondare in sonden steet
langher dan sijn lijf es breet,
twi torment hine met slaghen
ewelije sonder versceet? 20
dit nes te poente niet ghecleet
dordeel, torsticx ghewaghen,
al en wêtict wien claghen.

[Mertijn.]

41. Jacop, god die alle herten kint,
sind de [1. den] sondare recht tormint 25
na der herten ghedochte,
om dat hi wilt als een rent
altoes leven ombekent,
op dat wesen mochte,
so es hi ter hellen gesent, 30
daer hi ewelije wert gescent,
want sijn wille dat wrochte.
besiet u herte al omtrent,
dinct u dese redene blent,
die ic haer toe brochte, 35
neense, diese wel besochte.

[Jacop.]

42. Merten, ghi segt wel ende waer
ende dine redene es claer
ende licht te verstane.
alle ghepêns es oppenbaer 40
voer hem, die tellet alle haer
ende wat die hemel hevet ane,
ja lôver, dach, gras ende iaer,
dropel sants nes hem niet zwaer
in tellen te bestane. 45

Fol. 1. b. ypocrise heeft hi onmaer
ende leegt hen met wrake baer,
die in hare bane
pleghen om te gane.

Anzeiger 1838.

43. Soete Merten men siet . . . 50
al gavic wech goet . . .
ende doegh . . . g te coude
waric . . . oft sonden . . .
en vroede my niet een . . .
sprect die nieuwe wet, 55
die ons dus nauwe mak . . .
te hemel waert ende soe gla . . .
ic woude god selve woude,
dat si portiers waren geset,
ter hellen, si soudent gat belet 60
soe houden met ghewoude,
datter eume yemen in soude.

[Mertijn.]

44. Jacop, menich proeft ende vint
der heylegher scrifturen . . .
ende wanense gegronden, 65
dan lappent sijt leckenli . . . [kint?],
dat gherne nieuwe dinghen mint,
wat si hebben vonden:
selve verstaens sijs niet een twint,
dits mere mesdaet dan men kint, 70
dat si gods wort dus wonden.
hier nâyen sijt, hier eest geschint,
hier brect een nagel, hier een . . .,
wapen over die honden
nu ende tallen stonden. 75

45. Wanen sie die wt gegronden saen,
daer die wortelen ane staen
gheplant in hemelrike?
vele si iaghen, luttel si vaen;
dan willen sij te gader slaen 80
ghelije ende onghelike.
dies latic mijn vrâghen staen,
want het dinct my best ghedaen,
dat ic hier af wike.
beter es dat vliet die na . . . 85
* feht 1 Vers.
dan hi ten campe strike
ieghen den kempe eerlike.

46. Oft god ten ionxsten daghe sal
wort ende gepêns berechten al,
wan dat wy ye mesdaden; 90
soudi als een onwert bal
weldnaet werpen int helsee dal,
Fol. 1. c. . . . waer hi sonder ghenade;
. . . hi en es niet so smal,
. . . el . . . den d . t getal 95
. . . van grade te grade
. . . gode geloent die noyt enhal

- wel dede ofte stal
 . . . hticheit sonder scade
 . . . dede god niet die bade, 100
47. stu dat gelôven mijn
 god moet in hem selven sijn
 e makes nie waer wesen
 es genadich ende sijn
 gherechtich dats anschijn 105
 wat die doen lesen
 van den wattere maecte wij
 es sijns selfs niet eyghijn
 sal een van desen
 op hout tgelôve dijn 110
 menich onbesneden zwijn
 priesterscape gheresen
 niet en can ghenesen.
 [Jacop.]
48. Merten, dijn antworde es goet,
 ic ben des seker ende vroet, 115
 welldaet wert niet vergheten:
 hem becaem die-t gelden moet
 et also redenen doet
 meer en willicx weten
 die-t al maect ende behoedt 120
 als éne hinne haer kieken broet
 hijt al beseten
 enen hem vleesch ende bloet
 behoet ons voer die helse gloet
 dat wi niet werden verbeten 125
 met axsten noch versleten.
49. en menich parlement
 in segghen dat die minne es blent
 est een tac ghemeene
 niet ic ben een onwijs rent 130
 t . mi dese dinc bekent
 es in wijsheit elêne
 aer es minne torment
 v de waer gescent
 nte al rêne 135
 get wise al omtrent
 ane dat soete instrument
 van Nazarene
 Fol. 1, d. brochte in desen wene.
 [Mertijn.]
50. Jacop, dijn vraghen es zwaer, 140
 doch proeft men met redenen claer
 drierhande minne:
 d-ierste es caritate dats waer,
 die es sonder pine ende vaer
 ende daer woent god igne; 145

- dander trect die werelt naer,
 om ere, om goet staet al haer gaer,
 dats een bastaerdinne;
 die derde eysch die bloyende iaer,
 als by naturen elc kiest sijn paer, 150
 al doch sijn si dinne,
 die dese volghen met sinne.
51. D-ierste minne es so groot,
 dat al dat got ye geboot,
 vul prijsde niet haer werde; 155
 ia en trac si themelse broot
 hier neder in der maget scoot
 onder die goede warde:
 minne es god, merct al bloot,
 wie mochten els bringhen in den noot 160
 hem die-t al vervarde,
 dan hi hem selven daer in besloot
 ende doer ons sijn bloet root,
 storte hier op die erde
 ende in minnen oppenbarde. 165
52. Wien dat sulke minne es cont
 als caritate, hi es gewont,
 men maken niet verblinden,
 al ware hi in der hellen gront,
 ware hi daer mede ghewont, 170
 hi ne ware niet in ellenden.
 maer god en wille den riken vont
 ghênen sondare, ghênen hont
 nemmermeer toe sinden,
 die edele gave, dat diere pont 175
 smaect allêne der vrienden mont,
 men mach haer lijf doen sinden,
 maer niet die ziele scinden.
53. Dander minne es ombehoedt,
 want so staet na dertse goet 180
 ende na der werelt ere:
 dits die minne, die dicke doet
 ridderscap wesen verwoet
 enten woekenerere.
 Fol. 2, a. wanttie ridder niet en doet, 185
 hi ne verslit vleesch ende bloet
 op dat sijn prijs mere:
 dander al waere al ghelt die vloet
 ende hem vloyde in den moet,
 hem soude alsoe sere 190
 dorsten als dede ere.
54. Dese minne heeft ondersceet
 van hem, die na die ere steet
 ende pinen om den scatte:
 wiltu ere hebben, wes gereet 195

- te latene dat gode es leet,
pintti te doene datte
dat hem lief es ende hi heet,
wes vromich ende om toget zweet,
dat men dy niet en matte 200
onder der ydelder glorien cleet,
daer die meneghe met omme gheet,
want hare tonghe platte
smelten als snee clatte.
55. Ere te hebben es ène dinc, 205
daer noy herte met omme ghinc,
si ne was van reynen arde:
bestu out oft iongelinc,
doet altoes wel dwinc 210
dijnre herten hoverte.
prijs die in lodders tonghe hinc,
was noit wert eender òghenwinc
onder die goede waerde;
onwaerdeghen lof vliet ende ontsprinc,
die meneghen vaet ende wilen vinc, 215
die dat wort begaerde
ende dat weldoen sparde.
56. Goet te hebben ende scat
ende met eren te nutten dat,
dats een salich leven: 220
maer gods (I. gøeds) minne maect een gat,
dat nemmermeer mach werden sat,
al wilde ment haer al gheven.
minne van goede es ghehad
voer gode in die hoghe stad, 225
daer die inglen beven,
dese scûwen der eren pat,
want so moet int helsece vat.
Salomoen hevet bescreven,
en es niet arghers bleven. 230
- Fol. 2, b.* 57. Die derde minne eyscht den tijt,
alse bi naturen elc om bijt
die bloyende iare,
dats dat edelste delijt,
alse haer scamelheit besnijt, 235
ghelijc oft al haer ware,
die men vint ter werelt wijt,
want si talder tijt verblijt
ende men trouwe hevet mare.
die aldus sijn lijf verslijt, 240
haer hope nemmermeer glijt,
maer maect sijn sinne clare
ende en es gheen futselare.
58. Minne es als men bescreven vint
cracht, die II. herten tsamen bint 245
in ènen reynen wane.

- dattie minne hêtet blint,
comt, dat menich es so kint,
dattie hem laet verspanen;
si ne connen minnen niet een twint, 250
die wandel sijn als die wint,
si rollen bûten banen.
ic wane men also vele vint
minners in trouwen ghehint,
als men doet zwerter zwanen, 255
dus laet haer minne af planen.
- [*Jacop.*]
59. Merten, ghi hebt my berecht,
het segghen al heren ende knecht,
vrouwen ende ioffrouwen
in sanghe ende in rime slecht, 260
dat si met minnen sijn verplecht
ende men caent gescouwen:
mi dinct, al die werelt vecht
ieghe der reyader minnen lecht
ende volghen der ontrouwen, 265
menich seget nu ende echt,
mijn sin es an u gehecht
soe zere, ic wane verdouwen,
maer achter maken si die mouwen.
- [*Mertijn*]
60. Jacop, ghi hebt my gevraegt, 270
ic antwoert ende verdraegt,
nu willie Merten vrâghen:
waendi, dat my wel behaegt,
dat ghi my dus hebt geiaegt?
neent, wistict wien claghen. 275
- [*Jacop.*]
- Merten vrient, wat hulpt geclaegt,
Fol. 2, c. vraegt dattu wils, ic waegt,
ic wilt al verdrâghen.
god hulpe my, want hy vermaegt,
dat mijn sin so werde gevaegt, 280
dat u moet behâghen,
ic wille danwoerde draghen.
- [*Mertijn.*]
61. Jacop, nu berecht my,
of dat volc comen sy
van den yersten Adame, 285
twi eest deen edel, dander vry,
die derde eyghen man daer by,
wanen quam desen name?
twi seit men toten dorper, tfy!
ganc wech, god onnere dy, 290
du best der werelt scame!
die edele hevet al tgecri,
men seit, willecome ghy!

- dit doet, dat ic my vergrame,
want het dinct my ontame. 295
[Jacop.]
62. Merten, menich es bedect
die dinc, daer sijn sin op meet,
maer du vrages wel verre:
al heeft een perse meer gheplect
enten lieden thare ontrect, 300
hi wilt sonder merre
onder die edele sijn getrect;
al ware hi dūsentvout bevect,
tgelt claerten van den terre,
dits die dinc, die lieden weet, 305
dat elc tsine te winnen trect
ende maecter gode om erre
entie ziele in werre.
63. Sulc waent, dat tfolc eyghijn
comen es van den quaden Cayn, 310
die vermorde Abelle,
ende die god verdoemt hiet sijn:
dit nes niet waer, Mertijn,
bi redenen die ic telle,
want ons seit die bibelesijn, 315
dat al dat gheslechte sijn
verdranc in die delovie felle;
maer dat valsce dorperlicke fenijn,
dat Cayn droech, dats anschijn
an meneghen, die ic telle 320
van herten sijn gheselle.
64. Sulc waent, dat van den quaden Cam,
Fol. 2. d. want Noū sijn vader was gram,
om dat hine niet en decte,
dat eyghen volc van hem quam, 325
want hem des vaders vloec mesquam:
hi doelde, die-re op miete.
al vint men, dat die goede ram
dicke wint dongave lam,
dits der rudarise secte. 330
van den edelen Abraham
quam eyghen volc, als ic vernam,
die oyt ter eren trecte
ende hem noyt bevlecte.
65. Merten dat duitsce loy *) vertelt,
dat van onrechter gewelt
eygendom es comen,
als een prince wan wijch op tfelt,

*) D. h. das deutsche Gesetz und bezieht sich auf den Sachsenspiegel, III, 42, welche merkwürdige Berufung beweist, daß schon in der zweiten Hälfte des 13. Jahrh. der Sachsenspiegel in Flandern bekannt war.

- tfolc, dat men te live helt,
dede men verdoemen 340
ende vercōpen omme ghelt:
dits tfolc, dat men eyghen scelt
ende dat men scalc hoort noemen.
nature gaet haren rechten telt,
maer avonture wast ende smelt 345
meneghen te vromen
ende tonneren hem somen.
66. God gedoget om onse mesdaet,
dat een geslechte tonder gaet
ende een ander riset, 350
wie mach weten sinen staet,
hi weet, wiene mint oft haet.
die al die werelt spiset,
die meest tsinen dienste staet,
men seit, dat sijn oer, sijn saet 355
meest in eren riset;
maer alse tfolc wert so quaet,
dat die wet gods versmaet,
werdet te valle ghewiset
ende van niemen gepriset. 360
67. Mi en roect, wiene droech [*den man*], *)
daer trouwe ende doget es an
ende reyne es van seden,
noch uut wat lande datti quam,
dats dien ic der eren an, 365
dander edelheden:
al vercocht men sulken man,
ens niemen, diene gerōven can.
* * *
* * (*Buch II, Str. 25*).
Fol. 3. a. des die mensche hevet noot,
dit proeft men met sinne. 370
hi storte door ons sijn bloet root
ende geeft ons themelsce broo
om dat men weder minne
om ne ghēnen weder stoot,
daer ons noit sonde mede scoot, 375
en laeti ons daer inne
legghen, wi thoot in sinen scoot,
soud e si smaken dan die doot,
die ic my so hout kinne,
so ware mijn vroeden dinne. 380
[*Mertijn*.]
26. Waerheit, Jacop, dits al waer,
maer my waest te vinden zwaer,
dattu hier heeft ontbonden:

*) Diese beiden Worte fehlen in der Hl.

- ic lye u wonnen oppenbaer,
mine minne dats der zielen vaer
ende besmet met sonden; 385
ghi segt daer an wel ende waer,
redene heeft minen waen onmaer,
dat hebbic ondervonden.
nu moet ons god bringhen daer, 390
daer minne niet en int haer iaer
enten lesten stonden
vrien met sinen wonden.
Den derden bouc *).
1. Ic mane manne metten wiven,
die dit lesen oft scriven, 395
opten hoechsten ban,
dat sijt reine laten bliven
ende ziere niet toe en driven
wort, letteren af noch an:
doen sijt oec, hem sal becliven 400
minen ban, si-ne selen af wriven
niet moghen, nochtan
en es gheen spot van keytiven,
hets daer ic my om liet ontliven,
eer icker sciède van. 405
nu lere, die leren can.
[Mertijn.]
2. Jacop, wi hebben onderlinghe,
ghehandelt messelike dinghe,
nu antwoert my op een,
leert my, eer ic di ontspringhe, 410
hoe ic mijn herte daer toe dwinghe
hem te kinnen, dien wi vlien?
ic lese somwile ende singhe,
* * Spalte b und c sind abgeschnitten.
Fol. 3. d. (9) binnen verhoedt hijt ieghen plaghen,
dat sijn dine met ghènen vlaghen 415
niet en si ongherast
noch ghequest een bast.
10. Van ènen god spreken wi, van ènen,
die wi vader ende sone meenen
enten heyleghen gheest: 420
wet wel, dat wi ne ghènen
so grot noemen no so clènen,
datter ieghen es meest,
ènen god segghen wi, ènen rênen,
noch vervoegden, noch verbènen 425
en esser an verheest;
die sinen sin so laet verstènen,
dat hijs loechent, hi moet wènen

*) Nothe Ueberschrift.
Anzeiger 1838.

- ende ewelije sijn ghevreest
inten helschen tempeest. 430
11. Wi setten den vader voren
ongewonnen ende ongeboren
ende voer alle beghin;
daer na den sone uut vercoren,
van hem gewonnen, als wijt horen, 435
eer oyt beghin ghinc in;
den heyleghen geest leren wi den doren,
d. t desen comen ontoet dijn oren,
d. e mensche ende sinen sin:
want al hadt die werelt gezworen, 440
en latet tgelôve niet testoren,
si ne condon om gheen ghewin
ghegronden meer no min.
12. Eer achter tijt oft stonde,
dat verstaet uut minen monde, 445
en was noit an dese drie:
den vader setten wi als te gronde,
daer alle doget uut begonde,
die men versta oft sie;
den sone als wijsheit, die-t al conde 450
des vaders claerheit ende sijn orconde,
die van hem een sceeden nie;
die van den heyleghen geest ontbonden,
hare beeder m . . . hi daer in vonden
dese waren . . . ye 455
een god, gelôvet mye.
13. Niemen es, wilt hi yet maken,
hi ne moet in hem selven waken
eender and . . . triniteit;
Fol. 4. a. want hi moet der dine geraken, 460
* fehlt ein Vers.
oft hets hem al ontseit,
oec moet hi wilen daer om waken.
macht, const, wille, dese III zaken
vint men in der menschelijcheit.
die dese note wel can cnaken, 465
hi ne derf beyden no haken,
hi ne vint in een godheit
drie persone ghereit.
14. Dese god, daer wi af leren,
doet crone, sonne, sterren keren 470
ende al dat ruerende sy:
sijn rusten es al vul eren,
dat hem niet en can ghederen
gheen porren verre no by.
hi es, dat hi was, da-n es gheen sceren, 475
hi ne wilde mindren no meren,

- hi es sijns selfs so vry,
 hi doet alle dinc ghenere,
 sine rijcheit can niemen verteren,
 maer alle steden vervult hy,
 dus leret tgelôve my. 480
15. God vervult ghène stede,
 maer alle steden besluit hi mede
 met sire godlijcheit:
 die iaren keren sine mogenthède,
 ens niet, datten keren dede,
 sine macht es so breit.
 cracht, noot, no ghènen onvrede,
 maect hem doen onsedichède,
 hoe so die zake gheit: 485
 soe gestade es god in de lede,
 datten cracht no ghènen onvrede
 uut sinen poere en leit;
 dits al waer gheseit.
16. Heden, gistren es ons leven 495
 ende daer es een einde an gedregen,
 het si cort oft lanc,
 dit wort heden esser an bleven:
 maer soe ment vint van gode bescreven
 een ewelijc ommeganc, 500
 daer gheen einde an mach cleven,
 noch beghin wert verheven,
 wies wesen es so stranc,
 sijnder ieghenwaardicheit es beven,
 dat es ende was, dus eest bescreven, 505
- Fol. A. b.* ende nu es ghemanc
 in dese werelt stranc.
 [Jacop.]
17. Merten en claegt niet
 dits een god in i
 daer wi af lesen d 510
 even geweldich even
 even gelijc in werelt n
 sijn dese êneghe drie
 redene dragt haer al
 maer tgelôve sonder hope 515
 des en twivelt nye
 wat en hadden wijs
 ghelôven dat elc siere
 nu antwort my ende *ghye*
 [Mertijn.]
18. Jacop ic lie ten beg 520
 dat ic subtijlder woerden
 niet en hebbe gehort
 dan du my maecs
 doch proevic wel

- te gronde dese wort 525
 daer es ons redene t
 ons en trecke tgelôve
 op waert ter hemelscer port
 daet god es loen boven
 ende dart tgelôve e 530
 nu antwort my bat
 oft icx niet hebbe doe
19. Aen den vader van hemelrijc
 ende an den sone des gelijc
 ende an den heyleghen gheest 535
 es mijn gelôve also rijc,
 dat een god es ende ic
 hoe ic werde ghevreest:
 maer segt my claer d
 hoe die sone die e 540
 den vader es alder neest
 menscheit ontfienc van e
 bidt datti v niet bet
 ende hi di gheve v
 die minst was ende w 545
 [Jacop.]
20. Merten die val van *Lucifere*
 der hoverden ende de
 dat vele inglen ontg
 die met hem waren
 * fehlt ein Vers
 ende vielen in de doot 550
 doen dede god daer
- Fol. A. c.* e sciep om dat hi lere
 te doene dat god geboot
 dat emmermere 555
 ênen stoel met groter ere
 tten themelscce broot
 sonder êneghen weder stoot
21. heeft die duvel vernomen
 es toter menscheit comen 560
 ende int serpent
 et tonser onvromen
 orders doen verdoemen
 lijc ghescent
 l sijn sonderlijc beroemen 565
 algader niet hem somen
 ons hevet verblint
 ti ûten hemel dromen
 dat ons die hemelscce bloemen
 erden ombekent 570
 te was gewent.
22. Gods sone sach den man verladen

den viant vul van overdaden
 eme groot
 wildi hem staen in staden 575
 bi ziere ghenaden
 dat ontboot
 en saen wert geladen
 t oft poent van scaden
 êneghen stoot 580
 me soghen ende baden
 dinc can verzaden
 den in haren scoot
 er niet en verdroot

23. heel ende altemale 585
 in der maget sale
 gods sone gods kint
 algeheel also wale
 des vaders sale
 twivelt twint 590
 * fehlten drei Verse.
 menscheit dats geen hale
 got niet in desen dale 595
 heit die-t al bint
 mij eest bekint

24. *God es geweldich ende here*
 ende es emmermere
 godheit 600
 men ter menscheit kere

Fol. 4. d. so es hi vele minder zere
 na der menschelijcheit,
 na der godheit, sprect mijn lere,
 es hi ontsterfelijc emmermere, 605
 dit es een besceit,
 die menscheit doeghde, alsic sprac ere,
 ghêsele, nagle ende dat spere
 die doot ende ander leit
 enter Joden ghepleit. 610

25. Dit menscheit liet haer besniden,
 dorperen, proeven in dien tiden
 van den ouden viant,
 sie liet haer vaen ende binden,
 doerboren voete, handen, siden, 615
 hi sterf, dus eest becant:
 die ziele wilde ter hellen tiden,
 daer sie die ghene wilde verbliden,
 die de duvel bant.
 ay, hoe si gode benediden 620
 die heyleghen, die-ne sagen striden
 ieghen des duvels brant,
 daer hise uut prant.

26. Die godheit leechde van doden te live
 tfeesch, dat hi van den reinen wive 625
 vrouwen Marien nam.
 hi troeste sine lieve keytive,
 hier ij, hier iij, hier iij, hier vive,
 met hem hi eten quam.

dus es die gods sone, alsic scribe, 630
 god ende mensec; elc man blive
 hier in ghehoorsam.
 waere oec ênich man so stive,
 die ieghen dit gelôve kive,
 op hem sal themelsec lam 635
 te ionxsten werden gram.

27. In den hemel es hi gevaren,
 daer die sine waren
 tes vaders rechter hant,
 daer hi altoes sonder sparen 640
 den vader bidt voer sine caren,
 die hem hier sijn becant:
 nochtan sal hi hem verbaren
 doemen die werelt met sinen scaren 645
 enten helseen viant,
 sonne ende mane sal hi verclaren,
 di bi Adame verdonkert waren.

* * * M.

VI. Râthfelsammlung.

(Fortsetzung.)

2. Teutsche Râthsel.

Es gibt im Teutschen zerstreute, vereinzelt Râthsel und daneben eine ausgebildete, zusammenhängende Râthselbildung; im Latein des Mittelalters scheint nur die erste Art vorzukommen, wenn man nicht etwa Aldhelms Werkchen als Beweis vollständiger Râthselbildung geltend machen will. Die Thatsache, daß es bei uns eine besondere Râthselbildung gab, beweist, daß dem teutschen Râthsel von seinem Ursprung an die poetische Form, die metrische Einleitung wesentlich war. Die Angelsachsen liefern auch die ältesten Beispiele teutscher Râthsel, sie sind ebenfalls in Versen und Stabreimen abgefaßt. Conbeare (Illustrations S. 209) hat vier aus einer Hs. von Exeter bekannt gemacht. Bei uns kann ich vereinzelt Râthsel erst seit dem 14ten Jahrhundert nachweisen, daß aber diese Dichtart älter ist, zeigen die Râthsel der Minnesinger. Wann die profaischen Râthsel entstanden, weiß ich nicht, jedenfalls sind sie jünger als die gereimten.

170. Id vragebe eyn clerc van Mumpaleir
 sinen meister umbe eyn deir,

des de werilt meist intseit,
do cünde he is in berichten neyt.

Brünt, wir lesen van so mangen deire,
de so vreislich sin inde so feire,
de sich in deme walde generen:
de gire, lewen inde beren,
vleiginde serpente inde draken,
den man mit angeste müis genaken,
also steyt ir maneyre.
wir lesen üyg van deme aspen-deyre,
dat drait so grois vergifnisse in sin hovet,
dat id manig deir des lives berovet;
war dat deir sin ansigte keirt,
dat is doit of so verseirt,
dat id lange quelen müyt,
man seit dat id sin adem düyt,
dat is dat man meist intseit.
bi gode, meister, des in is neyt,
des deires kraft is harde cleine
vor dat ig kenne inde meyne,
id is üyg vil bas gedain,
sijt des sicher sündter wain,
süsse meister, hort na mi,
ig wil ug berichten, wat deirs id si:
id is eyn wal geboren man,
den man verfoven neyt en kan,
inde grois cracht an eme selve weit
inde in siner bester vloge geit
inde rich is van grosen güde;
inde is he dan van sülgen müde,
dat he eyn verreder wille wesen,
bi gode so kan neyman vor eme genesen.

Aus der Blankenheimer Hs. des Tristan Bl. 53, 6, jetzt
in Berlin, nach Hoffmanns Abschrift.

172. Ein jungfraw eines tages alt
gebar ein kint, e si ein jar wart alt,
das selbe kint e starp,
e dan die muter geboren wart.

(Eva, Abel). Pfälz. Hs. 384.
fol. ult. sec. 14. Der letzte Vers auch mit der Lesart:
e dieselbe muter ein jar alt wart. Vgl. Nr. 176.

172. Berta und Else

Dise kint sint unser kint,
unser man ir brüder sint,
nun kumt es als von rechter e,
nu raut, wie es um die kint ste.

Aus dem Ende des 15ten Jahrh. in einem Stammbaum.
Die Auflösung ist: Berta und Else sind Witwen, jede hat
einen großjährigen Sohn, jede heiratet den Sohn der an-

bern und erzeugt mit ihm ein Kind, dann gift von diesen
Kindern, was im Räthsel steht.

173. Sag' mir jungfer wis,
warum ist der wolf gris?
warum ist der wald wis?
warum hopt der has'?
warum grient der was'?
warum ist schilt und helm verblichen?
warum ist ain güt gesell von dem andern gewichen?

Antwort.

von Alter wirt der wolf gris,
von tuft und schne wirt der wald wis,
von gewonheit hopt der has',
von regen und thow gront der was,
von grossen schlegel und sicken
ist schilt und helm verblichen,
von grosser vntrew ist ain güt gesell von dem andern
gewichen.

Aus dem 16ten Jahrh. in einem Buche eingeschrieben.
Die Anspielung im letzten Vers bezieht sich vielleicht auf die
Sagen vom Wittich, Heime und Sibich.

174. Rat was ist das:
es waren siben vögel güt,
der erst hat kain müt,
der ander kain plüt,
der dritt hat kain zungen,
der viert sogt seine jungen,
der fünft hat kain galle,
der sechst ist uber alle,
der sibend ist nung dan dry-järlig spis,
ratsiu das so bistu wis.

il. im. storch. vledermus. tub. nachgall. reckerde
vogel.

Aus dem 16ten Jahrh. in einem Buche beige-schrieben.
Die zwei ersten Vögel sind Eule und Biene, der letzte ist
mir unbekannt.

175. Wenn es an dem morgen auf stat,
vier füß es an im hat;
so es mitten tag wirt,
so sind im zwen füß beschert;
so die nacht her gat,
uf drien füßen es stat.

Aus der Hs. von S. Georgen zu Karlsruhe Nr. 85.
Bl. 123. 15. Jahrh. Das bekannte Räthsel von den Al-
tersfüßen des Menschen.

176. Ein jungfraw, eines tages alt,
nam ein man also baldt,
starb, ehe sie wart geboren.
rat, fürwahr du hast verloren.

Eva. Aus v. Blauburgs Stammbuch von 1577. S. 328.
Der Schluß bezieht sich auf das Sprüchwort: qui divine,
paye. Vgl. Nr. 171. Dieses Räthsel hat also zweihundert
Jahre mündlich fortgelebt.

177. So das I also stet,
und im das R vorget,
so hat das B die macht,
das man das R nit acht.

Hf. der öffentlichen Bibliothek zu Stuttgart. Theolog.
et Philos. Nr. 22. Beispiele der Buchstabenräthsel liefern
die Meisterfinger mehrere.

178. Es ist ein starkes Wasserloch,
welches ein hülzerner schlüssel auffschloß;
der Jäger ist darin gefangen,
das Wildt ist dadurch gegangen.
Rothes Meer, Stab Moyses, König Pharao, Kin-
der Israel.

Uebersetzung des lateinischen Räthfels Nr. 124 aus dem-
selben Stammbuche.

179. Durch ein Dohfen lauft das Schwein
und mit einem scharpfen Eiserlein
bereitet sich den engen Weg,
damit es im Durchlauf nit zerbrech'.

Uebersetzung des lateinischen Räthfels Nr. 125. Die Auf-
lösung steht nicht dabei.

Es ist dieses mein ganzer Borrath vereinzelter teutscher
Räthsel aus Hff., mündliche stehen mir aus der Sammlung
eines Freundes mehr zu Gebote und beweisen, daß die Sel-
tenheit aufgeschriebener Räthsel nur zufällig ist. Die münd-
lichen Räthsel sind theils landschaftlich, theils allgemein,
man merkt dies an den Reimen und thut daher am besten,
die landschaftlichen Räthsel in den Mundarten, die allge-
meinen in der Schriftsprache zu geben. Folgende gehen am
rechten Ufer des Oberrheins.

180. 's ligt ebbes uff der Bank,
wann's runner fällt, isch's krank. Ei.

181. Immer unn immer
e hülze Gezimmer (hölzernes Zimmerwerk)
unn e grieni Wis (grüne Wiese),
wann's e schö Mädle isch, roth sie's g'wis.
Der grüne Kirchhof mit seinen hölzernen Kreuzen.

182. 's hat neün Haut'
unn heißt alle Leut'. Zwiebel.

183. Klein wie Kummel,
blau wie der Himmel,
grün wie Gras:
rath', was ist das? Flachsfeld.

184. Zwei Dinge stehen,
Anzeiger 1838.

zwei Dinge gehen,
zwei Dinge kommen.

Himmel und Erde, Sonne und Mond, Morgen und
Abend.

185. Wann war die Best am engsten,
der Tag am längsten,
den Füchsen am bängsten?

In der Arche, bei Josua's Sonnenstillstand, und als Sim-
son den Füchsen Feuer an die Schwänze band.

186. Borne wie e Kamm,
mitte wie e Lamm,
hinne wie e Sichel:
roth' jez lieber Michel. Hahn.
Vgl. Nr. 281, worin ebenfalls der Namen Michel vor-
kommt.

187. Es gieng ein Mädchen über'n Rhein,
es holte seiner Jungfer Wein,
es hatte weder Glas noch Faß,
sag', worin trug es das? In einer Traube.

188. 's isch e Fäßle fest gebunne,
's isch noch nett zum Kiefer kumme,
unn doch zweierlei Wein drin. Ei.

189. Es sind vier Brüder in einem Kämmerlein und keiner
kann dem andern aufmachen. Die Nuskerne.

190. Es sind zwei Stügen, darauf liegt ein Fäßlein, daran
sind zwei Handhaben, auf dem Fäßlein eine Klappermühle,
darauf zwei Rauchlöcher, darauf zwei Lichter,
darauf ist ein Wald,
darin lauft jung und alt. Der menschliche Leib.

191. Es ist ein schöner Garten,
mit weißen Palisaden,
es regnet und schneit nicht hinein,
und ist doch immer feucht. Der Mund.

192. Es brennt und brennt und doch nicht in Flammen.
Brenneßel.

193. Es steht was hinter dem Haus,
guckt blizblau über die Mauer 'naus.
Pflaumenbaum.

194. Es ist was im Holz und geht immer, und geht doch
nicht heraus. Der Taig in der Backmulde.

195. Es steht was im Holz und red't immer und kein Mensch
gibt ihm Antwort. Prediger auf der Kanzel.

196. Es geht was die Treppe hinauf und trappft nicht.
Der Rauch.

197. 's geht ebbes d'Steg nuff unn hott vier Ohräpplin.
Backmulde.

198. An eiseß Gsäuli *) mimme hänsene Schwänzel.
Nadel und Faden.

Folgende Räthsel sind aus Wertheim und der dortigen
Maingegend.

199. Hinne Flähsch, vorne Flähsch (Fleisch),
in der Mitt e hölzerni Gäs (Gais). Flug.

200. Obe Goje, unne Goje,
in der Mitt e Gojegoje. Laib Brot.

201. 's is e großer Dum (Dom),
der hat e gelbe Blum,
wer die gelbe Blum will han,
der muß den ganze Dum zerschlan. Ei.

202. E dicke dicke Dire
geht alle Tag spagire,
je länger als sie geht,
je dicker daß sie werd. Epule.

203. Weiß wie Schnee,
grün wie Klee,
roth wie Blut,
schwarz wie ein Edelmanns-Hut. Kirschbaum.

204. 's leit was unner der Bänk,
hat vier und zwanzig Glenk. Kette.

205. Es schneit und seicht,
es rieselt und raffelt,
hat Lumpen und Lappe
mit einer hölzerne Kappe. Mühle.

206. 's is e Mann von Dickertück,
der hat e Kleid von tausend Stück,
ein fleischerne Bart
und ein beinern Angesicht. Hahn.

207. Bier Ritscheratsche,
zwei haarige Patsche,
der Pudelhund lauft neben her.
Ochsenwagen mit dem Fuhrmann.

208. Bier hänge, vier gänge,
zwei Sichelgadel,
zwei Wegweiser und ein Zuschmeißer. Kuh.

209. Es kommen zwei gegangen,
die bringen ein'n gefangen,
sie führen ihn nach Bergelstadt,
von Bergelstadt **) nach Nagelstadt,
da bringen sie ihn um.
Die zwei Finger, die den Floh knicken.

210. Hoppedihopp ***) hat Laub getragen,

*) Eisernes Pferdchen.

**) Bergle heißt rollen, reiben.

***) Tanne, Hoppilin heißt man zu Karlsruhe und Hepperegäs zu
Wertheim die Tannenzapfen.

Hoppedihopp trägt's immermehr,
Hoppedihopp trägt Leib und Seel. Wiege.

Es gibt viele scherzhafte Volksräthsel, gewöhnlich in Prosa,
selten in Versen. Ich kenne den Ursprung dieser Verirrthsel
nicht, auch sind sie ziemlich allgemein, daher ist eine mund-
artliche Aufzeichnung nicht geeignet.

211. Wer ist hochgeboren? Der Storch.

212. Wo kommt der Storch her?
Wo sein Schwanz hin steht.

213. Wie kommen die Erbsen über den Main? Rund.

214. Wer kommt zum ersten in die Kirche? Der Zweite.

215. Wer kommt zuerst in die Kirche?
Der Schlüsselkamm.

216. Wie tief ist das Meer? Einen Steinwurf.

217. Was ist schwärzer als der Rabe? Seine Federn.

218. Was brennt besser als zwei Lichter? Drei.

219. Was ist das Beste am Floh?
Daß er keine Hufeisen hat.

220. Wann ist der Narr am klügsten? Wann er schweigt.

221. Wie viel Flöhe gehen auf ein Scheffel? Keiner.

222. Welches ist das verwegenste Thier? Die Mücke.

223. Wer lebt vom Wind? Der Windmüller.

224. Was kann kein Mensch wieder erzählen?
Seinen Tod.

225. Was sieht Gott nie, der Kaiser selten, der Bauer alle
Tage? Seines gleichen. S. Nr. 272.

226. Ein Haus ohne Rauch. Schneckenhaus.

228. Welches ist der stärkste Buchstabe?
Das D, es hält Pferde und Ochsen an.

227. Je mehr es hat, je weniger wiegt es.
Käse mit Löchern.

229. Welches ist der mittlere Buchstabe im A B C?
Das B.

230. Wann sind schlechte Äpfel am besten zu essen?
Wann man keine andern hat.

231. Warum ruft der Nachtwächter: hört ihr Herren und
laßt euch sagen?
Weil sich die Weiber nichts sagen lassen.

232. Wann ist es am gefährlichsten in den Garten zu
gehen?
Wann der Salat schießt und die Bäume ausschlagen.

233. Wann steht die Gans auf einem Fuß?
Wann sie den andern aufhebt.

234. Welches Pferd sieht eben so gut hinten wie vornen?
Ein blindes.

235. Warum drückt der Gockelhahn die Augen zu, wann er
fräht?
Weil er's auswendig kann. Vgl. Reinard, vulp. lib. III. 956

236. Welcher Ring ist nicht rund? Der Häring.

237. Wer war der erste Apotheker?
Der Gaisbock im Paradies, der hat Pillen gemacht.

238. Wo hat Adam den ersten Köffel genommen?
Am Stiel.
239. Welches Faß hat keinen Spunden? Das Ei.
240. Warum schabt man den Käse?
Weil er keine Federn hat, sonst würde man ihn rupfen.
241. Warum läuft der Hase über den Berg?
Weil der Berg kein Loch hat, sonst würde er durchschlüpfen.
242. Was geht richtiger als die Uhr?
Die Laus, sie geht aufs Haar.
243. Wo hat der Esel so laut geschrieen, daß es alle Menschen hörten?
In der Arche Noahs.
244. Wo bleibt das Gold am sichersten?
Unter einem rothen Bart, da sucht man selten eine gute Art.
245. Kaiser Karl hatt' einen Hund,
dem gab er einen Namen aus seinem Mund,
Also hieß Kaiser Karl seinen Hund.
Wie hieß der Hund? Also. S. Nr. 279.
- Niederländische handschriftliche Räthsel habe ich in meiner niederl. Volkslit. S. 341 angezeigt und theile hier vorläufig einige aus der Hf. mit, welche daselbst unter Nr. 531 bemerkt ist.
246. Ik ligge hier op het radt,
al hebbe ik niet bedreven;
Iagh ik niet op het radt,
'k en sou niet connen leven. R.*) Een potbakker.
247. Het graf dat at,
die daer in sat, bat,
het graf dat beefde,
die daer in sat beefde (I. Ieefde).
R. Jonas in den walvis.
248. Den stok was de sloter,
het water was de kist,
den jager verdrank
ende het wilt ontspronk.
R. Moyses en Pharao in de roode zee. S. die lateinische und teutsche Abfassung Nr. 124. 178.
249. Die noyt en sprack als door godts geest,
die niet en sondighde in't minst nog in't meest,
de vrage is dese:
conde hi salig wesen?
Neen, want het selven was den esel van Balaam.
250. Het is wegh,
ende het blyft wegh,
nogtaus is het hier. Eenen wegh.
251. Wat isser, daer alles in gaet? R. Den ABC, want onder des selfs letters wordt alles begrepen.

*) d. h. Responsio.

252. Als gy het siet, soo laet gy het liggen, niet siende raep't gy het op. R. Een note met een gaetje. S. Nr. 42.
253. Wat werpt men root in't water en comter heel swart uyt? R. Een gloeiende cole, *vice versa* een criste (Krebs).
- Die scherzhaften Volksräthsel der Niederländer sind zum Theil auch satirisch, welcher Zug in den teutschen weniger hervortritt. Ich gebe Beispiele aus derselben Handschrift.
254. Wat can men eer doen, een huys maken of breken?
R. Het moet eerst gemaekt syn.
255. Welke is de sterckste letter van den ABC?
R. De O, want de voermans O roepende doen alsoo hun peirden stille staen. Vgl. Nr. 229.
256. Van wat ambacht vindt men de meeste?
R. Oude schoenmakers, want ieder een de selve verslytende syn schoenen oudt maeckt.
257. Van wat conste vindt men de meeste?
R. Doctours, want iedersigh bemoeyt met remedien te geven.
258. Welke religieusen hebben d'meeste onderhout noodig? R. de recolletten in Vlaenderen, want sy dragen houte pattynen. Ein Wortspiel, onderhout heißt Unterhalt und Unterholz.
259. Van wat hout syn hun pattynen gemaect?
R. Van appelboomen, want men siet het selve aen de rabauwer, die daer op staen.
260. Welk is het langste woort van de schrifture?
R. Alleluja, hetselve is dry ellen (LLL) lang.
261. Waerom heeft Adam in den appel gebeten?
R. Om dat hi geen mes hadde om te snyden.
262. Wanneer heeft het water ten hoogsten geweest?
R. Als Christus gedoopt wiert.
263. Wanner heeft Christus op een been gestaen?
R. Als hy op den esel ginck ryden.
264. Waerom en mogen de vrouwen de misse niet dienen? R. Om dat sy altyt willende het laetste woort houden, over sulcks geen eynde en soude syn van den kyrie eleison.
265. Welke syn de beste honden?
R. Die van de meulenaers, om dat sy altyt op eerlicke lieden bassen ende de dieven (te weten hun meesters) laten voor by gaen.
266. Welke is de middelste letter van den ABC?
R. de letter B. Vgl. Nr. 230.
267. Waermede is den tooren van s. Donacs gedeckt?
R. Nievers mede, andersindts soude men hem niet sien.
268. Wanneer heeft het wijdwater de meeste craght?
R. Als het bevrozen is.

269. Godt en siet het noyt, den coninck seldom, en den buer alle daghe. R. Syns gelycke.
270. Welcken is den botsten heyligen?
R. S. Rochus, sittende in de kerke met den hoet op't hooft.
271. Hoe veel maeckt de helft van twaelve?
R. VII, synde alsoo geschreven XII.)*
272. Hoe vele is de heeft van aghtiene?
R. het is 10, op dese manier verdeelt 18.**)
273. Ses musschen op eenen boom sittende icmant schieter dry af, hoe vele blyvender sitten?
R. Geene, want de reste vlieght wech. Dieß Räthsel kommt auch häufig in Teutschland vor.

Von den vetten raedschen dieser Sammlung mögen auch einige Beispiele hier stehen.

274. Wat staet er tot Brugge boven d'eselpoorte?
R. Synen stert, gelyk overal.
275. Welken is den profytighsten heyligen?
R. S. Jooris, want hy steeckt de lancie in het gat van den draeck, om den huyt gheheel ongeschent te bewaren, den welken aldus meer weerdigh is.
276. Hoe vele distancie isser tusschen de coude ende de hitte?
R. Even soo veel van aen den neus van eenen hont tot aen syn gat.

Nach Nr. 258, 267, 274, stammt diese Sammlung wahrscheinlich aus Brügge, womit auch einige mundartliche Spuren übereinstimmen.

Folgende Räthsel sind aus Antwerpen, wurden von Serrure aus mündlicher Ueberlieferung gesammelt und mir mitgetheilt. Die Aufzeichnung ist in der Mundart, wobei zu bemerken, daß die cursiven Buchstaben nicht ausgesprochen werden.

277. Gruen, gruen was ik in mijn joenge dagen,
toen wert-ik van keuningen en prinsen gedragen,
maer toen ik niet meer en docht,
toen wert-ik ter hooger schole gebrocht.
Flachs, Leinwand, Papier.

278. Holle muier, (Mutter)
kromme vuier, (Water)
houter Machiel, (hölzerner Michel)
drij kinderen zonder ziel.
Eiserner Topf mit einem hölzernen Löffel.
279. Daer was een juffrouw Zelde,
't was met heur hondekens dat ze spelde;

*) Nämlich wenn man XII durch einen Querstich in der Mitte theilt, so ist die obere Zahl VII.

**) d. h. wenn man 18 in der Mitte quer durchstreicht.

daer kwamen drij lantsheeren aen,
ze vroegen naer dat hondekens naem,
hondekens naem was heur vergeten,
'k hebb-et drij keeren gezegd en nog zuld-et niet weten. Das Hündchen hieß Was.

©. die teutsche Abfassung Nr. 245.

280. Holder de bolder,
zeven katten op eenen zolder
en daer een oud moerken bij,
hoe veel beenen hebben zij? Zwei Weine.
281. Drollekendrei
liep over de hei',
er kwammen drij lantsheeren,
en ze kosten-hem nie keeren. Der Wind.
282. Gruen zijn de muren, (Mauern)
wit zijn de geburen, (Nachbarn)
zwart zijn de papen,
die in't kapelleken slapen. Haut, Fleisch, Kerne
und Kerngehäus des Apfels.
283. Wat was was, eer dat was was was?
Ein Wortspiel, was heißt Wasch und war.
Folgende sind durch J. J. Struyf in Lier aufgeschrieben und von Serrure mir übergeben.
284. Horrorriepen,
geel zijn ze als ze piepen,
zwart is de zak,
daer de geele piep in stak. Eine Wurzel.
285. Op den berg van Kernutselen
daer stond een dink te frutselen;
wat ik dè', of wat ik zel',
dat dink dat frutselde mij. Brennessel.
286. Vijf hartjens, (Herzchen)
vijf startjens (Sternchen)
en een pinneken in het gat,
raed, raed, was is dat? Eine Nispe.
(Schluß folgt.)

VII. Altteutsche Predigten.

Man liest kaum die neuen Prediger, wie mag man die Lesung der alten empfehlen? das kann aus Gründen geschehen, die nicht zu verachten sind. Während die jezigen Predigten sich nur durch Inhalt und Darstellung Leser erwerben, verdienen die alten nicht nur dadurch sondern auch aus andern Rücksichten unsre Beachtung. Was nämlich die alten Predigten vor den neuen voraus haben, ist ihre einsame Stellung in der früheren Geschichte unserer Volksliteratur. Heut zu Tage ist die teutsche Prosa zu jedwedem Gebrauche gebildet, es hat ihr nicht an Gelegenheit gemangelt, durch Philosophie

eine syntaktische Vollkommenheit zu erreichen und die Anlässe zur rednerischen Darstellung vermehren sich überall. Beides hat dem früheren Mittelalter fast gänzlich gefehlt und war auch im späteren selten: es gab keine deutsche Philosophie und keine deutsche Rede als die Predigt, in dieser war die Philosophie und Beredsamkeit in deutschem Gewande vereinigt und die Darstellung mußte volksmäßig werden, weil die Predigt für das Volk bestimmt war. In diesen wenigen Bemerkungen liegt die ganze Bedeutung der alten Predigten für die Bildung der deutschen Prosa und diese Bedeutung ist wirklich nicht gering zu schätzen. Zur schriftlichen Prosa kamen wir erst durch das Christenthum, die ältesten Versuche waren Uebersetzungen, und zwar der Bibel, die Treue forderte und der deutschen Sprache nicht immer den natürlichen Lauf ließ. Besser dafür geeignet waren dogmatische Schriften, und der altteutsche Isidor ist ein schöner Beweis der freieren Bewegung des Ausdrucks. Notker und die S. Galler Erklärer der Alten lieferten hauptsächlich Scholien und waren noch nicht im Stande, mit ihrer Sprache den Stoff zu beherrschen, sondern mußten zu lateinischen Mischungen ihre Zuflucht nehmen, wodurch die deutsche Satzstellung unvollständig und darum oft zweifelhaft blieb. Eine andere Bewandniß hatte es mit den altteutschen Predigern; sie mußten zwar auch einen lateinischen Kirchentext (die Pericopen) zu Grund legen, konnten sich aber weder mit einer Uebersetzung begnügen noch darüber mit einigen Scholien in gemischter Sprache wegkommen, sondern mußten über den Text einen deutschen Vortrag halten und sich auf Untersuchung und Beweisführung in ihrer Art einlassen. Dadurch wurde die Sprache zur Dialektik herangebildet, das Verhältniß ihrer Sätze, die Beziehungen ihrer Satztheile erhielten zum Behufe der Forschung und des Beweises eine festere Bestimmung als es bei der dichterischen Darstellung thunlich war. Es begreift sich hieraus, warum auch die Interpunction der alten Predigten, besonders in sorgfältigen Handschriften zu beachten ist, man lernt daran die alte Satztheilung kennen, und will man die Interpunction nicht nach neuen Theorien feststellen, sondern historisch verfolgen, so sind die alten Beispiele für diesen Zweck sehr brauchbar. Die Prediger hatten auch gegen die Dichter den Vortheil, daß sie nicht durch ein Metrum gebunden waren und daher mehr alte Sprachformen gebrauchen durften, welche durch ihre Fülle den Vortrag nur heben und kräftigen konnten. Da sich vom 10. Jahrhundert bis an das Ende des Mittelalters Predigten erhalten haben, so geben sie reichliche Beweise für den Uebergang der althochdeutschen zur mittelhochdeutschen Sprache, so wie auch für die Beibehaltung alter Formen, deren sich einige, gleichsam als stehende Kirchensprache, bis zu Ende des Mittelalters fortgepflanzt haben. Dies im Allgemeinen über die Sprache; wer sich auf diese Erscheinung beschränkt, mag daran schon hinlängliche Beschäftigung finden: ich will auf den Inhalt übergehen.

Anzeiger 1838.

Im neuen Testamente sind viele Stellen des alten, besonders der Propheten auf Christum bezogen und überhaupt das alte Testament als Vorbereitung auf den Erlöser betrachtet. Diese Beziehungen mußten daher eine Grundlage der christlichen Theologie ausmachen. Die Parabeln Christi als bedeutungsvolle Lehren lenkten nothwendiger Weise den christlichen Sinn auf die Bedeutung, welche den heiligen Schriften unterliegt. Der dogmatische Lehrvortrag war deswegen bildlich oder symbolisch und der größte Theil der deutschen Predigten des Mittelalters hatte dieselbe Beschaffenheit, indem die moralische und religiöse Bedeutung, welche der Prediger den Bibeltexten zu geben wußte, die Hauptsache der Predigten ausmachte. Nach der gewählten Bedeutung richtete sich auch die Beweisführung, denn diese bestand vorzüglich in der richtig durchgeführten Bildlichkeit, nicht in der dogmatischen (positiven) oder in der metaphysischen (rationalen) Schlussfolge. Die bildliche, oder wie die Alten sie nannten, die mythische Erklärung gab ihren Predigten einen dichterischen Gehalt, einen anschaulichen Glauben, welcher mit dem poetischen Sinn des Mittelalters wohl überein kam. Doch blieb diese Methode nicht ausschließlich herrschend, die philosophischen Schulen des 13. Jahrhunderts übertrugen ihre Dialektik im 14. auch auf die Kanzel und seitdem bildete sich die scholastische Philosophie im deutschen Gewande. Ich schätze diese Versuche nicht gering, weil dadurch die mittelalterliche Philosophie, die bisher nur in der Geschichte der Wissenschaft beachtet wurde, nun auch in der Geschichte der deutschen Volksbildung eine Stelle erhält.

Man unterscheidet die Predigten, welche wirklich gehalten wurden, von jenen, die nur in Entwürfen bestanden. Für minder begabte Geistliche hatte man schon im Mittelalter Predigtbücher, worin mehr oder weniger ausgearbeitete Beispiele auf alle Sonntage des Jahres gesammelt waren. Die ganze Pfalz. Hs. Nr. 54 aus dem Ende des 14. Jahrh. und die mit ihr übereinstimmende Reichenauer Pap. Hs. Nr. 105 zu Karlsruhe enthalten solche deutsche Predigtentwürfe für das Kirchenjahr. Da man von diesen Predigtmustern nicht weiß, ob sie auch gehalten wurden, so sind sie in der Wirkung auf das Volk den vorgetragenen Predigten bei weitem nicht gleich zu stellen. Wirklich gehaltene Vorträge spielen gewöhnlich auf Zeit und Umstände an, Entwürfe aber, die ihrer Natur nach für alle Zeiten und Umstände ausreichen sollen, dürfen sich nicht mit dergleichen Anspielungen befassen, und an diesem Unterscheidungsgrunde kann man zuweilen erkennen, zu welcher Klasse eine alte Predigt gehört. In wirklichen Predigten sind auch die Einwürfe charakteristisch, weil sie nicht wie in heutigen Reden in allgemeinen Formeln objektiv gehalten sind, sondern subjektiv angeführt werden. So macht sich Bertholt die Einwendungen direkt gegen seine Person, Nikolaus von Straßburg ebenso, und zwar entweder mit Nennung des Namens oder mit der Anredeformel „Herr“. Predigtentwürfe

sind ihrer Natur und Anlage nach immer ein Ganzes, wirkliche Predigten manchmal nur Bruchstücke. Da über vorgeschriebene Texte gepredigt werden mußte, so wurde der Redner mit einem reichhaltigen Stoffe hie und da in einer Predigt nicht fertig, am folgenden Tage gab er daher nur eine kurze Erklärung des vorgeschriebenen Textes und setzte dann die abgebrochene Materie fort.

Ich habe diese Bemerkungen hier zusammen gedrängt, um die hauptsächlichsten Gegenstände kurz anzudeuten, mit deren Darstellung sich eine Geschichte des altteutschen Predigtwesens befassen muß und um die Beiträge zu rechtfertigen, die bereits zu diesem Zweck im Anzeiger gegeben sind und im Verfolg mitgetheilt werden.

A. Predigten des Bruders Nikolaus von Straßburg.

Sie stehen in der Pfälzer Hs. Nr. 641 Bl. 63, b. bis zu Ende. Es sind zwölf, sorgfältig in der ersten Hälfte des 14. Jahrh. geschrieben und wohl gleichzeitig mit dem Verfasser. Ueber diesen weiß ich nichts weiter, als was die Ueberschrift sagt, aus welcher und aus der Mundart auch hervorgeht, daß diese Reden nicht in Köln sondern in Straßburg gehalten wurden. Da die Predigermönche zu Straßburg seit dem Banne des Kaisers Ludwig IV. 1324 in langwierige Verdrüßlichkeiten kamen, in diesen Reden aber keine Spur solcher Verhältnisse sich zeigt, so scheinen die Predigten zwischen die Jahre 1300 und 1320 zu fallen. Ich will einige zur Probe bekannt machen und komme vielleicht später auf ihre Eigenthümlichkeiten zu sprechen.

Hos sermones fecit frater Nycolaus de Argentina, ordinis prædicatorum, Lector in Colonia olim fuerat. *Cod. fol. 63, b.*

1. (Evang. Matth. 20 v. 17.)

Man liest hute in dem ewangelio. Daz unser herre sine zwelf jungern heimelichen zu im nam. unde sprach. wir gangen uf ze Jerusalem. Do sol des menschen kint gegeben werden in der Juden gewalt. Die werdent in verdampnon. unde werdent in geischlon. unde krönende. unde verspigende. unde ze jüngest werdent sy in ertötende. unde an dem dritten tage wirt er uffstunde von dem tode. Do kam her Zebedeus frowe. s. Johannes müter. unde s. Jacobes. du was unser frowen swester. unde hies dich Maria. Du kam zu unserm herren unde forach herre ich bitte dich. daz du mine zwene sune segest einen zu der rechten hant. den andern zu der linken. Do entwrte unser herre den sinnen unde sprach Ir enwissent wes ir bitend. Mügent ir den kelsch trinken. den ich trinken sol. Si sprachen. Ja. wir mügen in wol trinken. Dast war sprach unser herre. Ir werdent in trinkende. Aber sitzen zu miner rechten hant. unde zu miner linken. das ist mit min. daz ich ichts gebe. Sunder dem es bereit ist von dem vatter. waz ist sitzen zu miner rechten hant. unde zu miner linken. daz ist we-

der rechte hant noch linke. Si meint du gotheit si die rechte hant. unde du menscheit du linke. Nu meint si daz er ir sune seze in die vereinunge göttelicher nature. unde menschlicher nature. unde sprach do. da minnent si in. unde bekennent in. unde rüwent in im. als in dem daz ir eigin ist. unser herre Jesus Christus nam sine Jungern als sin schüler zu im. wir sint alle sine schüler. er het drier hande schüle. wir sint in der kleinen schüle gelert. unde rat uns mit dem rate des heiligen geistes. unde in dem gottes wort. lerte er uns minnen und förhten. Du ander schül daz ist du größer schüle. unde meint du helle. die zühtiget der schülmeister strenglich unde hertlich. Du dritte schüle ist. daz ist daz ewige leben. die schüler lernent gerne unde wol. unde sint in des meisters willen. dem tüt er güllich. unde wol. unde minnet si. Sagent mir herre. wa minnet er uns zu im. wa ist er. wir sehent sin doch nüt. er ist al hie. al da. und ist an allen stetten. nach sinre gotheit uf dem velde. unde uf der strafe. unde als wit es ist. da ist er alzemal nach siner eiginen forme aber ich stan alhie unde ist min gegenwertikeit vor ieme alter. aber nach minrer eiginen forme bin ich niema denne alhie. unde were ich aber prior in diesem kloster. So were min gewalt in dem tormenter unde in dem reventer. unde im capitel hus. unde als wit als das kloster were. aber nach miner eiginen forme bin ich niema denne alhie. also enist es umb got nüt. wa er ist da ist er nach siner eiginen forme alzemal mit gewalt. mit wisheit. unde mit aller kraft. Sit er nu an allen stetten ist. So sullen wir in förhten an allen stetten. unde sullen sin förhten nüt ze rugge werfen. unde sönt uns schemmen zimelicher dinge. die nüt verbotten sint. unde daz man wol tete. als man silt. daz sich ettewenne ein gebure usser eime dorfe schemmet. daz er isset. so er ob eins herren tische sitet. unde ist doch ein zimelich ding. unde ein notdurft. also söllen wir uns schemmen vor unserme herren gotte. noch denne der dinge die uns wol erlöbet weren ze tünde in worten unde in werken. unde in allem unserme lebende solten wir als behüt sin. als wir vor sinen bögen werin. wir sönt dich unser begirde. unde unser minne twingen dar zu daz wir in minnende werdent von allem herzen. unde daz sin minne in uns erlöschet alle natürliche minne. wa ist er aber. nach siner menscheit. sit er nach siner gotheit an allen stetten ist. als ir uns geseit hant. Das sage ich dir er ist niema den in himelriche. wan nach der wise als er in dem sacrament ist. uf dem alter in eime frömden fleide. gewer got und mensche. der selbe der bi dem vatter ist. unde ewiglich bi im ist gesin. und der do starp an dem krüze eins schentlichen todes. so mag din herze wol von minnen zerfließen. so du da stast. und gedenkest. das der din brüder ist worden und sich dir geben wil in eime frömden schine. wan anderu sacrament. die strichet man uff-nan an. Aber dis git man hin in. Nu sage mir keme ein großer herre zu dir. der dich von dem tode erlöset hette. von großer liebi die er zu dir hette. So were er kummen unde hette ein schenzelin an geleit.

daz er deste me sich dir gelichete unde deste bas heinlich möhte bi dir sin. wan so er zú dir kunt mit siner herschaft so bistu deste ungetürster ze kosende mit im. da von ist er dir gelich worden. daz du mit im vereinet werdest. dar umb ist er alleine zú dir komen ane sine herschaft. daz du mit im koson mügest. Sage mir wiltu es im deste wirts út bieten. daz er sich dir ze liebe also verkleinet het. und ist der selbe der vor mit siner herschaft bi dir waz. nein geselle nein. Du solt mit großer dangberkeit da stan. unde maht mit großer andacht. und süßikeit. unde mit großer minne sprechen. O min lieber herre Jesu Christe. O fürste unmesiger rilicheit ein zimerman al der welte. wie sol ich dir des iemer me gedanken. daz du min brüder worden bist. ich bin ein lewi sünderin. mache mich ein higige minnerin. unde daz ich des niemer me vergesse. daz du dich durch minen willen also verkleinest. unde ir sönt wissen daz er ieze sihet uf dem ruggen dez obersten himels. unde gat da in sine trone. als ein biderman in sine huse. Aber an dem jüngsten tage. die wile er rihet. so en ist er nüt in dem himelriche. unde do sant Paulus bekert wart. Do zögte sich im unser herre. als er erstunt von dem tode. in der selben wile. als in sine jungern sahen. do er erstunt. wan er solte mit in ein gezüg sin. der urstende. wer denne ein rechter gezüg sol sin der müs daz ding sehen. als es an im selber in der warheit ist. die wile waz er doch nüt in dem himelriche. nach der eiginen forme siner menscheit. Er ist doch uf dem altare. unde uf allen altaren. so man messe spricht. nach der wile des sacramentes gewer got unde mensche. er ist liplich da als gewerliche als in dem himelriche. unde als groz er an dem crüge stünt. unde anders ist er doch da nüt. wan nach der wile als er an allen stetten ist. nach der gotheit. Ich spriche doch daz uns got niema zimlicher noch gerner erhören wil. unde müs. denne in dem gozhuse. da daz sacrament gegenwertig ist. uf dem altare. unde so wir in da enphaben. geweren got unde menschen. wan so wir unser bögen nüt uf getürrent getün. vor unserme gebreften gegen siner gotheit. unde in nüt getürrent an rüffen umbe gnade vor siner gerechtikeit. So wir denne gedenken daz er zú uns kommen ist. so wir in enphan-gen han. So mügen wir wol mit großer minne da stan unde mügen betrachten wie er da gegenwertig ist uf dem altare gewer got unde mensche. unde als er unser brüder ist. unde unser fleisch unde unser blüt. Ja da ist unser vatter nach der gotheit. unde unser brüder nach der menscheit. so wir des gedenken so werden wir deste getürstig ze bihtende. unde mag er uns denne von rechter zimelicheit nüt versagen. so wir in des ermanen. daz er unser brüder worden ist. Ja bettest du umbe dins vatter sele. ald war umbe du ioch bettest recht als ob der künig von Frangrich *) eine swester hette. unde hette ein hus. unde ich bedörfte des huses. unde kome zú im unde spreche. O herre ich manen ick daz ir ein fürste und ein herre

*) Diese Schreibung hat auch Königshoven.

sint. ich bedarf uwers huses lihent mirs. er verseit mir wol zimlich. So kunt sin swester doch dar. unde müet des huses. unde sprichet. O fürste unde herre. Ich ermanen ick daz ir min brüder sint. ich bedarf uwers huses lihent mirs. er verseit mir wol. von rechter zimelicheit mag er siner swester nüt versagen. so er mir wol zimlich verseit. also tüt min lieber herre Jesus Christus. So er mir von siner gerechtikeit wol verseit. so ich denne bitte unde ermanen. daz er min brüder ist. so mag er mir nüt versagen von rechter zimelicheit. Ja betest du ioch umb dins vatter sele. oder warumbe du ioch betest. unde söllen sprechen. O min lieber herre Jesus Christus. ein fürste unmesiger rilicheit ein zimerman aller der welte. gip mir das hus des ewigen lebens. da inne ich dich ewellich schowende werde. mit den seligen. Dise begirde unde bekennen wirdikeit das sacramentes mag von minnen als größlich enzündet werden. so der mensche gedenket der minnen in der er sich gegeben hat in des priesters hant under den schin dez brotes. unde den nutz der uns da von kunt. So möhte der mensche wol von minnen zerfließen. unde ist nüt möglich daz daz da út verzigen müge werden. Nu sönt ir sehen waz ir großer minnen schuldig werent gegen dirre minne. wan waz uns hie eines rechten keres des willen unde der minnen gebristet. daz si ze klein ist. daz müs erfüllet werden in dem vegetüre mit unser eiginen koste. wan minne du müs entweder ge werden. ald aber entwerden. Amen.

2. (Evang. Luc. 16, v. 19 flg. Cod. fol. 66, b.)

Ich han ein wörtelin us dem ewangelio genomen von dem richen manne unde von Lazarus. wie Lazarus stary unde für in hern abrahammes schos. Der riche man stary doch unde wart begraben in der hellen. Nu sach der riche man die winne unde die fröde in der Lazarus waz. unde sprach. O we vatter abraham gestattes. daz Lazarus von dem minnesten sins vingers stoz in ein wasser. unde mir einen tropfen laße vallen uf mine zungen. wan ich lige die unde verbrinnen iemerliche in disem (sic) flammen. O sun gedenke daz es dir an ienre welle gar wol gieng. unde lebtest gar wol nach dines herzen willen. unde dirre lebte gar übel. über den woltest du dich nüt erbarmen. Nu ist es umb gekert. unde bistu in ewiger pine. und dirre in ewiger fröden. unde mag im niemer me we geschehen. unde dir mag niemer me gut geschehen. wan es ist ein solich mittel zwüschent uns. unde ick daz von ick zú uns nieman komen mag. unde von uns nieman zú ick. war umbe hiesch er nuwen von dem minnesten sins vingers. do wiste er wol. were im eintröpfelin worden von der minnesten fröde die si hant. daz alle sine bitterkeit wer vermandelt in fröde des ewigen lebens. wa von hat er aber me für die zungen denne für den andern lip. do hatte er sich dicke der mitte verschult. an süßlicher verwennter spise. wan er hat si dicke genomen nach sinem mütwillen. unde man denne wol gisset unde getrinket. so klaffet man doch gerne. unde geschicht dicke daz man wenig war nimet waz man seit.

also geschach es umb den richen man. der wart nūwent gepiniget umb sin überflüßigkeit. die er nam an spise unde kleidern. unde an worten. dar umb er d̄ch die zungen klagete. Er wart d̄ch gepiniget umb sin unerbarmerherzikeit. daz er sich nūt wolte erbarmen über den armen Lazarus. der vor siner tür lag. dem er die brosemen verseite die von sime tische risen. da von wart d̄ch im erbermede verseit. wan sin selbes hunde die erbarmeten sich über Lazarus. Nu findet man nūt geschriben daz er einen pfennig unrehtes gūtes hette. er behielt es unreht. da von sōnt ir wissen. daz gotte nūt als liep ist als erbarmherzikeit. Herre wie hat lazarus einen vinger. unde der richen man eine zungen. unde ein geist het doch weder fleisch noch bein. Daz wil ich ūch sagen es ist ein geistliche kraft in dem menschen. die git allen liplichen kreften ir werk. si git den vgen daz si sehent unde den oren gehōrde. unde dem munde. daz er sprichet unde allen sinnen git si ir werk. unde so dise kraft von dem menschen kummet. so ensihet er nūt. noch enhōret noch enspricht nūt. als man sihet daz ein mensche tūt. der lebet hūte. unde gesiht unde gehōret wol. unde sprichet unde gat wol. unde morne so stirbet er. So lūt er dirre dinge enskins. unde het die selben vgen die er vor hat. unde die selben oren. unde den selben munt unde alle die gelide die er vor hat. wa von kunt daz. da ist die geistliche kraft enweg. unde het daz mit ir. da mit er dis alles tet. unde also hat lazarus einen vinger. unde der richen man eine zungen. daz was dū geistliche kraft. die in der zungen was. Dū lebet eweklich in der ewigen pine. ald in ewiger frōden. also ist es von den sinnen allen. Nu will ich ūch sagen ein rede. daz ich die nie gelesen hette. dar umb neme ich nūt sūnf schillinge. als ein kappen. als ich einen an han. Dise rede vant S. augustinus an einen brieve. da stūnt an von eineme herren der was als erbarmherzig. Daz er wenig iemer deheinen armen menschen von sime huse lies gan ungetrōstet. Der viel in einen zwivel. daz nach disem lebende nūt ein ander leben were. unde sie sine erbarmherzikeit abe. unde gedahte ich wil mir selben gūttlich tūn. unde wils mir selber wol bieten. sit nach disem leben nūt ein ander leben ist. unde gab nūme durch got. aber unser herre der sich allewent erbarmet über die erbarmherzigen. der erbarmete sich über disen herren. unde sante im einen engel in dem schlaffe. der fürte in enweg unde sie in sehen vil schöner dinge. unde ein also schöne stat die was von schönem golde gemacht. die süle unde allez daz dar an was unde do er erwachete do hette er es für einen frōm. unde en achtete sin nūt. unde seite wie hūbeschlich im getrōmet were. Unser herre wolte in nūt lan. unde sante im aber sinen botten. der furte in aber enweg. unde lies in aber die schönen ding sehen als vor. unde sprach zū im bekennest du mich. Ja sprach er. Ich bekenne ūch wol. unde weis wol wer ir sint. So sprach er. wer bin ich denne. Ir sint der herre der mich der andern naht fürte. er sprach weis du wol daz ich es bin. Ja sprach er. unde sihest du mich. er sprach ia. unde

hōrest mich d̄ch. er sprach ia. Er sprach weistu wol daz du mich sihest unde hōrest. er sprach Ja ich weis es wol. Er sprach was tūstu aber ieze. Ich gan mit ūch. weistu daz wol daz du mit mir gast. er sprach. ich weis es wol. was tūt aber din lip. er sit da heime an einen bette. unde was tūnt aber dine vgen. si sint zū getan. unde schlaffent. was tūnt din oren. si gehōrent nūt. was tūt din munt er ist beschlossen. unde enspricht nūt. was tūnt aber dine süße. si ligent an dem bette unde rüwent. unde gant nūt. wes schult ist daz daz du wol weis daz du hin gast. unde sihest unde hōrest. unde din lichame dōrt heime lit an einen bette unde schlaffet. Sich also lip het dich unser berre. umb dine erbarmherzikeit. daz er dir hat erzōget. daz nach disem leben ein ander leben ist. wan dis ist dū geistliche kraft mit der du hie gast. unde sihest unde hōrest. wenne dū von dem libe kunt. So engat er nūt noch ensihet noch enhōret. Er zōgte im aber die schöne guldin stat unde fürte in nahe darzū. Da gieng der aller beste süße gestack us der stat. daz in duhte daz er in der zit soliches gestackes nie befūnde. unde was der estrich in der stat. unde die buni unde die süle. daz was alles von dem aller schönesten golde. daz im was daz er in der zit des goldes gelich nie gesehe. Er sprach owe herre las mich in die stat. Kein sprach er es enmag noch nūt sin. sich es ist daz paradys. unde ist nieman dar inne. wan Elyas unde enoch. Die sōnt des Jüngesten tages da beiten. Nu gang unde ūbe dū sehs werk der erbermede als du vor tete unde zwivel nime. unde bereit dich. du solt über driißig tage komen in die stat der ewigen frōde. die gnade erwarp er mit siner erbarmherzikeit. daz im unser herre half von sinen ungelōben. dar umb sint gerne erbarmherzig. wan der richen man wart umb nūt anders gepiniget. wan umb sine unerbarmerherzikeit. Herre. was ist hern abrahames schoß. daz sage ich dir. unser herre hatte vier stette. der gestant zwo ewiklich. dū dritte gestat unz an den jūngsten tag. daz ist daz vegefür. Dū vierde stat daz was die vor helle die zerbrach unser herre do er an dem crūze erstary. Er sprach d̄ch daz Christus nūt der erste. der ie erstary. es was menger vor im tot. Er was d̄ch nūt der erste der ie erstunt. Lazarus was vor im erstanden Er was aber der erste der ie erstunt niemer me ze sterbende. Herre es erstunden doch vil mit ime die sturben alle anderwarbe. aber niemer me zū sterbende do was Christus der erste. Er was d̄ch nūt der erste der ie zū gerichte sas. es was menger vor im zū gerichte geseffen. aber alle die. die ie rechte gerichteten die ribten alle durch in. unde sol er der Jüngste sin der iemer gerichten sol. unde do er an dem crūze stary. do für sin sele hin abe unde loste sine frūnde. wan unz dar getet nie kein mensche so wol. daz es zū himelriche möhte komen. Si füren alle an die stat. reht als die nu hinnan varent ane sūnde. ald hant si ioch sūnde getan. daz si die gebessert hant. unde abe geleit als si solten. Die varent für sich ins himelrich. aber die do also hinnan füren in die vor helle. u hern abrahames schoß. wan her abraham was der erste

man. dem die gelübde von gotte gegeben wart. daz got menschlich nature an sich nemen wolte. Er was dch also gehorsam. do im got ein opfer hiesch. do wolte er gotte sinen einbornen sun geopfert han. der selbe für in die vor helle. unde wart dch wirdig. daz alle die darnach starben ane sünde ald si aber gebessert hatten die sünden für sich in hern abrahammes schos. aber die hie nüt volle bessert hetten. die sünden ins vegefür. unde so si da gebesseroten so sünden si für sich in die vor helle in hern abrahammes schos. als wir nu varen us dem vegefür in das himelrich also sünden si in hern abrahammes schos. Hie für Lazarus in. dise stat was zergänglich. sie wart zerbrochen. unde daz vegefür daz ist dch mit vili der kere wahren. unde zu nemen. mit züoallenden tone reht als ob zwei mensche in gelicher minne stünden. unde daz eine wirkete vil me güter werke denne daz ander. dem würde gelonet nach vili siner werke. Aber zwei mensche die nüt in gleicher minne stünden. unde wüchten aber geliche werk. unde daz eine hette hundert stunt als vil minne als daz ander. dem wirt gelonet nach grossi siner minnen. als wirt uns gelonet nach merunge der gnaden. mit weslichem tone. unde nach vili der werke mit züvallengem *) tone. noch habe ich ze stüre. daz dem engel ist stüre. daz wirdig verdienen unsers herren Jesu Christi. wan got kam nüt uf ertrich in menschlicher nature durch keins engels willen. Er kam alleine durch des menschen willen. dar umbe ist alles daz daz min lieber herre ie getet ald ie geleit in drin unde driffig Jaren mit frost. mit hize. mit demütikeit. mit aller hande iamerkeit. daz was unde ist alles ein verdienen unmesziger wirdikeit. unde het uns einen grossen schatz ze semen geleit. da wir sönt in griffen. unde sönt unser schulde gelsten. Ja daz minneste ave maria daz du sprichest. unde kundest du es wol geknipsen unde geheften. an daz hochgültig wirdig verdienen unsers herren Jesu Christi. mit minnen unde begierden. es würde vol mehtig ze besserende alle die sünde die du ie getete. dar umbe du hundert iar soltest brinnen in dem segefür. daz wir uns also geheften. an daz wirdig verdienen unsers herren Jesu Christi. daz wir lidig werden aller schulde. des helfe uns got. Amen.

3. (Evang. Matth. 10, v. 22. Cod. fol. 72.)

Ich spriche daz unser herre sprach. du welt du wirt ich hassen. Man liset hüte in dem ewangelio. daz unser herre dicke sine lieben fründe lat vallen in aneveltunge. unde in beforunge des tufels. daz si ir krankheit deste bas bekennen. unde demutig werden. unde dch lon verdienen. unde wenne er aber sibt daz si in der beforunge vallen went. unde ane sin helfe nüt mügent gestan. so leit er sine hant dar zu unde kummet inen ze helfe. er sprach ia. er kummet inen ze helfe. unde tut rehte als du müter. du leit dem kinde eine große bürdi uf ze tragende. unde gat daz kint alles under der bürdi unde lachet.

*) Dem Wort nach zufällig, accidens, dem Sinne nach accessorius.

unde ist gar fro. unde wenet es frage die bürdi. so treit si du müter. Als tut min lieber herre Jesus Christus. der leit uns underwisent ein groz ioch uf ze lidende. aber er hilfet es uns tragen. unde schinen wir nuwen under der bürdi. also tut du müter du lat daz kint wol swindelton. si lat es aber nüt struchen. unser herre lie. S. Petern wol sinken uf dem mer er lies in aber nüt ertrinken. wenent ir daz er uwer dar umbe vergessen habe. daz er ouch beforunge unde liden sendet. Mein er. Nu kument si etwenne unde sprechent. O we herre mir vallent also böse gedanke in. mir ist also we der *) mit. Ich spriche si sin wie böse si iemer wellen. al die wise es dir leit ist. unde mit dime frien willen mit luste dar uf nüt enblibest. es enschadet dir nüt. O we herre es sint also böse gedanke. ich enweis wie ich tun sol ich möhte verzwoelen. Ich spriche si sin wie böse si mögen sin. von gotte ald von den heiligen. ist ez dir leit es enschat dir nüt. Ja es herre es ist mir von allem herzen leit. So la si varn alder komen. unde gedanke nüt der nach. wand ein mensche mag so vil gedanken. O we wie ist mir so unreht. ald nach eime anderen dinge. Im getrömet nachtes der von. unde vellet in schulde. da von wer dich sin. es ist genüg. daz du dich sin werest. unde dir leit ist. welle es denne nüt hören. so las varn bis du sin lidig. Daz wir aller schulde also lidig werden. des helfe uns got. amen.

Ich spriche dch von züoallendem tone. unde sprach daz unserm herren zu vallender lon lege an ere des lides. unde an lust der fünf sinne. daz unser herre lat uf der zungen einen süßen unmesigen enpfindenden blibenden lust. der blibet ir ewellich. unde lit an geselleschaft der engel. unde der heiligen. unde an der menscheit unsers herren Jesu Christi. do han wir so vil lustes. unde unmesiger fröde unde süßikeit inne. daz nüt der zu ze glichende ist. wan er het für ein ieglich liden me sündeliche ere enpfangen. Dirre lon wirt der gesiht. er lit dch an berürde unde an rede. nuwent ein zitliche pin. man giltet schulde dar inne. unde wenne die vergolten ist. so wirt man lidig. unde an den iungesten tage so vellet es ze mal ab. aber die helle die ist ewig. da wirt niemer inne vergolten. Man blibet allewege schuldig. unde du stat da die ungedösten kint inne sint. du ist dch ewig. Die hant weder fröde noch pin. noch liep noch leit. umb daz si got nüt ensehent. Si hant enhein iamer dar nach. wan si wissent wol. daz si dar zu nüt geborn sint. in dem töffe. dar umb hant si dch nüt iamers dar nach. reht als wenig ich iamer hette. stürbe der künig von Frangrich. daz ich künig würde. wan ich weis wol. daz ich dar zu nüt geborn bin. da von tete es mir dch nüt we. Aber würde es sine natürlichen sune genomen. der wol weis daz er dar zu geborn ist. dem tete es gar me unde vil wirs denne mir. also tut es den vil wirs die in der hellen sint. unde gottes enderen müßent. unde wol wissent daz si dar

*) Es steht d; das die Auflösung richtig ist, zeigt das einige Zeilen tiefer ausgeschriebene der nach.

zu geborn warent. unde getöft warent. da von lüt es in vil we. unde ist vil lichte ir grösste pin die si hant. das bitten der consciencien. der pine hant dise kint nüt. da von ist in doch nüt we. Etteliche sprechent si sin in einer vinstri. daz en ist nüt war. si hant so vil fröden unde wunne. unde ist in also wol in irme natürlichen liehte. daz künig noch keiser nie so wol enwart in dirre zit. Ja si sint in also großem liehte. daz in der zit nüt dar zu ze gleichende ist. wan si wissent nüt daz si betrübe. da von ist in doch nüt we. aber die verdampnoten. die sehent unz an den jüngsten tag ins himelriche. daz ir pin deste mer si. Nu wil ich sagen von den engeln. ez ist ein mittel zwüschent uns unde in. ez ist doch ein mittel zwüschent den seligen engeln. unde den die da vielent. daz si niemer me zu einander komet. wan daz unser herre die engel mahete. do waz Lucifer dü schöneste creatur. die got ie geschuf. unde in dem ersten bgenblicke. do er geschaffen wart. unde er sin adel an sach. mit eime wolgefallen sin selbes. Do kerte er sich von gotte. unde viel von hochfart in undangberkeit. wan er wolte es von im selber han. unde wart die widerwertigoste creatur. die got ie geschuf. unde wart verstoßen von dem ewigen leben. unde vielen alle die mit im die iren adel mit dangberkeit nüt wider in got woltent tragen. Die müßent ewiglich also beliben. aber die seligen engel. die bi gotte bliben. unde die iren adel mit dangberkeit wider in got trügen. den wart in dem ersten bgenblicke gegeben rest als vil als iegliche von nature empfangen möhte. daz wart im weseliches lones. unde mag im niemer me werden weseliches lones. wan als vil als sich ieglicher innerlich in kerte. unde sinen adel wider in got trüg. als vil ist er höher denne der ander. unde schowet got ewiglich klerlicher denne der ander. Nu sint die engel von nature edeler denne wir. aber unser herre het uns so vil wirdikeit gegeben. daz wir in der zit in rehten *) glöben. unde mit merunge der gnaden mügen wahsen. unde zu nemen an minnen. unde an begirden. daz wir komen über die före der engel. wan den engel wart nuwen gegeben nach maße der zal. do wart den engel nuwen ein ker der mügent mir tusent eins tags werden. der ie einre merre ist denne der ander. wan es müs allewege der iungeste ker merre sin. denne der erste an minnen. unde an ernste. wan gnade dü en wechset nüt denne mit merren **) ernste denne man da vor ie gewan. Also sol der ander ker mer wahsen an minnen. unde an ernste denne der erste. Der dritte noch me. der mügent uns tusent werden eines tages. Ja die wile wir leben in der zit. so mügen wir zu nemen an weselichem lone. einre drißig iar. der ander vierzig iar. alder seßzig iar. also mag unser minne wahsen. unde zu nemen. daz wir über die engel komen. blibet aber der erste ker. daz er nüt zu nimet. noch enwahset an minnen noch an ernste. so mag sin aber der mensche als vil gewinnen des ersten keres Ja tusent eins tages. Ja die wile er

*) Es steht so in der Hs.

**) So steht es.

lebet in der zit. so mag er aber daz ich rüre die heiligen. unde griffe an sant Nicolausen ob ich wil unde spriche. Ach gelobt si got daz wir hie sin unde nüt bi den verdampnoten. er sit doch an dem smacke. unde an der gehörde. daz wir hören einen süßen lustlichen sang. da mit alle heiligen got lobent in himelrich. unde daz mir allez daz wol gevellet unde smeket. daz daz ist. wan mit ir aller fröde ist mir also wol. als mit min selber fröde. unde von des minsten heiligen fröde der in himelriche ist der alse vil ist als lübes unde grasés. unde grienes an dem mer. wan von der minsten eime han wir so vil fröde. tusent tusent stunt me. Ja ane zal me fröde unde wunne denne ein müter hette dü ein arme frowe were. unde man der seite. daz ir einborner sun ze babste were worden. Ja unser fröde ist größer denne küniges oder keisers ie wart. die han wir von dem minsten. unde ie von eime höhern heiligen ie me. unde aber von eime höhern me. als wehset unser lon. war sin wir mit dirre fröde aller. unde ist dennoch gegen dem hödt lone also kleine. als ein puncte gegen dem mere. unde so vil du eins pater noster. als eins ave maria als eins güten gedankes. als ablas holest. unde waz du sölicher dinge me lüßt. denne ein anders. so vil hestu me fröden unde lones ewellich. Herre bittent die heiligen in dem ewigen leben für uns. als bekennent si uns. Ja des minnesten Kindes sele daz erst geborn ist. unde getöft wirt. unde ze hant stirbet. so ist sin sele also wise. daz es bekennet zal aller creaturen lübes unde grasés. grienes in dem mer. Ja es weis den minnesten sternnen der an dem himel stat. unde ist also groz als eins drißig ierigen menschen sele. unde unser reht gegenwurf. *) daz ist got. unde in die sele en mag nüt denne got alleine. wir ensint nüt sin getat. als der haven des havenerés. daz man spricht daz ist des havenerés getat. also ist es umb uns nüt. wir sint sin reht gegenwurf. Ich spriche doch von megetlicher luterkeit. unde sprach. man solte alle gegenwürtigkeit fliehen. unde ursache von mannen. reht als ein ströwin man solte striten mit eime fürin ritter. waz were dem ze sünde nüt wan daz er verre flühe. als er würde ein für mit im. also sön wir alle ursache fliehen. wen wir in luterkeit bliben. unde doch under ziten starken win. unde starken pfeffer. wen es git mengen menschen ursache ze vallende der es unordenliche nimet nach luste. da kumet doch verlassene geberde von. unde itelü wort. unde ein unwise gnadelos herze. Daz wir nu ursache aller gedresten also fliehen. daz wir in luterkeit bliben. des helfe uns got. amen.

(Fortsetzung folgt.)

VIII. Geistliche und moralische Gedichte in den Bibliotheken zu Stuttgart.

Folgende Notizen mache ich als Nachträge und Ergän-

*) Ebenbild, so braucht er das Wort auch in seinen philosophischen Schriften, obgleich es nach objectum geformt ist.

jungen zu Beckherlins Beiträgen, Grass's Diuitiska und Hoffmanns Geschichte des teutschen Kirchenliedes bekannt, indem es einweisen hinreicht, das Vorhandenseyn dieser Quellen zu wissen, bis sich Gelegenheit gibt, sie vollständig mitzutheilen oder zu untersuchen. Diejenigen Hff., welche Fachbezeichnung und Nummern haben, befinden sich in der öffentlichen Bibliothek; jene Hff., welchen diese Kennzeichen abgehen, sind in der königlichen Privatbibliothek.

A. Theolog. et Philos. Nr. 104 in 4. Pap., 15. Jahrh. Bruchstück eines Marien-Lebens. Anfang:

und got von himelrich geert
in ainer gröszen hochzeit,
die an dem siben den manet liet,
göt mit lob ir öpfer büten ic.

Es stehen 22 Verse auf der Seite und sind noch 185 Blätter übrig. Schluß:

die hayligen komen alle do
und die engel auch dar zu ic.

B. Theolog. et Philos. Nr. 98 in 4. Pap., 14. Jahrh. enthält eine poetische Bearbeitung des Evangelium Nicodemi. Es stehen jedesmal zwei Verse in einer Zeile und gewöhnlich 30 Zeilen auf der Seite. Es sind 28 Blätter, das erste und letzte aber nur halb beschrieben. Anfang:

Di vir evangelisten
di scriben uns von Cristen
sinen zeytschen sinen wunder
itlicher screbet besunder
di marter di er enphinc
und sizen vil des er beginc
vnd vil des iene begingen
di in des nahles vingen
durch tumbe leute ungescriben
das hat ein meister wol getriben
Nichodemus hiz er
und was mit der Juden mer
danne er mit Cristo were
di rehten woren mere
beydenhalben er wol wiste
her com nahles ze Criste
und vraget in taugenliche
wi er das hymelriche
er warp in disem lebene
Crist saget ime vil ebene
und wisset in an di taufe
di rede ich über lause
wanne es ist offenbar
ich sage eu von Christo für war.

Schluß:

Vor dem ewigen valle
behüte uns vater alle
der di marterlichen nöt

durch uns sayt und auch den töt
vater sun und got
daz wir behalten dein geböt
daz der teufel seinen spot
noch der sweren sünden töt
sich niht menge unter dinen somen
des bewar uns vater trechtin. amen.
Explicit Tyberii potestas.

Eine andere Hf. bemerkt Hoffmann in den Fundgruben. I. 128. Das Gedicht verdient eine Untersuchung, weil es viel älter ist als die Handschriften und seine Sprachformen von den gewöhnlichen mehrfach abweichen.

C. Theolog. Nr. 19 in 12. aus dem 15. Jahrh. enthält teutsche Gebete, darunter kommen auch Gedichte vor.

1. Ain muscattplüt von der jungfrowen Marien.

Ayn jungfröw zart
gekrönet wart
in gottes sal
gancz überall

ist sy die maget formosa ic. Es sind 5 Strophen.

S. Anz. II. 231.

2. Geistliches Abee. Anfang:

A. Adam bracht uns in großes we
Ave det uns widerker
Applaus der su'nden ymmerme

B. Bedenkend zu bessern unser su'ntlich leben
und besorgen was u'bek uns die su'nde geben ic.

3. Geistliches Lied. Anfang:

Wol myn sel hin u'ber mer
mit ganzem ker
avn widersper
gen Bethleheym in gottes mynn
dahin so zu'het alles hymelich her
und sechzig stark mit ir gewer ic.

Es sind 3 Strophen, jede mit einer Responso (Refrain).

4. Veni creator spiritus. Uebersetzung des Kirchenhymnus auf Pfingsten. Anfang:

Kum fenstter tröster hailiger gaist
sid du der armen vatter haist ic.

5. Vier geistliche Denksprüche mit und ohne Reimen.

6. Güt und edel rymen. Anfang:

Mänig mensch gáb alles sin güt
daz doch hast wilden müet
es dunckt sich güt und ist nit güt
wenn es das böß ding verstolet tüt
das es sich ymmer müßt schämen
ob from su't das vernämen
ich fu'cht daz dir noch wird vil layd
daz got dir hie so vil vertrayt ic.

- Es sind 197 Verse auf 5 Blättern, welche schließen:
tumes wort und tumer sitt
dem wonet vil lu'zel wise mitt.
7. Geistliches Spruchgedicht mit der Ueberschrift:
Ain gesunde lere kurzlich
der solt du volgen sätlich. Anfang:
Mensch wiltu ain frummer cristen sin ic.
8. Die Klagspru'ch des lyden den menschen under dem ro-
senbüm vahend an also. Anfang:
Herzen frödd hav'n ich verloren.
zü großem lyden bin ich geborn ic.
Das Gedicht besteht aus Denksprüchen, die meistentheils
gut sind, z. B.
Man seit uns von mynnen vil
min lyeb ich selber (minnen?) wil
waz mag denn bessers gesin
denn güt mutschellen und starker win.
9. Christo, qui lux es et dies. Anfang:
Christe der du bist licht und tag
der nacht finstrin bedecken mag ic. Hoffmann S. 113.
10. Geistliches Gedicht. Anfang:
Kinder lernent sterben
und u'wern augenwillen la'n ic. 2 Strophen.
11. Vexilla regis prodeunt. Hymnus auf Kreuzerhöhung.
Anfang:
Des ku'nges fanen zu'ch her su'r ic. S. Anz. IV. 418.
12. Die wysung. Anfang:
Ellend der zyt untru' der welt
gedenk das ja'r das rart ich dir ic. 5 Strophen.
13. Von dem gawstlichen maygen. Anfang:
Der nun maygen welle
der nieme Cristus war ic. 18 Strophen.
14. Lateinisch-deutsches geistliches Lied. Anfang:
Regina coeli terrae et maris
nun tû uns dine hilffe schin.
Maria tu vocaris,
das wir engend der helle pin ic. 9 Strophen.
15. Die wysung; den liebsten bülen den ich hav'n
der ist mit rayffen bunden.
Auf: Den liebsten herren den ich hav'n
der ward an die sul gebu'nden
Judas gab in den töd
mit siner falschen zungen.
R. Mir sigend erlöbt
der herr ist su'r uns töd
des havnd wir ain güten tröst. 12 Strophen.
Weckherlin Beitr. S. 88 führt diese Parodie aus der
Pfullinger Hs. an.
16. De assumptione Mariae virginis. Anfang:
Ave Maria du süßer nam ic.

D. Theolog et Philos. Nr. 24 in 12. 15. Jahrb. Darin
steht folgendes Gedicht:

Hienach stett wie das heilig crüz funden ward von sant
Helena. Iß für us und gebett. Anfang:

Nicht anders su'llend wir begynnen
wenne dar zu stetiglichen synnen
das wir gott stiftiglich loben

Es sind 27 Blätter, 18 Zeilen auf jede Spalte. Erde:

das er geruchte in erde
mensch von dir werden
das sy dir lob on ende gar
frouw uber alle engel schar.

E. Hs. Breviar. Nr. 55 in 12. 15. Jahrb. Darin ein geist-
liches Gedicht. Anfang:

Wer nach got trachten wil
der vindet güte materien vil
die in zü got laitend ic.

34 Blätter, 17 Zeilen auf der Seite. Scheint am Ende
mangelbaft.

F. Hs. Breviar. Nr. 43 in 4. Am Ende ein geistliches Ge-
dicht auf 3 Seiten. Anfang:

Biz willekom shepher und myn got
der engel herre sabaocht
eyn kong des hymelischen heris ic.

G. Hs. Theolog. et Philos. Nr. 190 in 4. 15. Jahrb. Am
Ende stehen folgende geistliche Lieder.

1. Ein vastnacht lied. Anfang:

Wir wönt gegen diser vassenacht
frisch und fro besiden
ich han an gottes sun gedocht
der wil alle su'nd vertriben ic.

Sechs achtzeilige Strophen.

2. Ein ander vastnacht lied. Anfang:

Gegen diser vassenacht
w'end wir sin vol andacht
und vol minne ic.

Sieben achtzeilige Strophen.

3. vom nu'wen jor. Ich var dohin, wenn es müß sin. con-
tractum. Anfang:

Ich var zü dir Maria rein
und bitt dich umb din kindli stain ic.

Neun fünfzeilige Strophen.

4. ein winacht lied. Anfang:

Wol uff gen Bethleem behend
mit herz mü't und sinnen ic.

Drei sechszeilige Strophen.

5. Ein ander winacht lied. Anfang:

Ein nuw geburt wu'nsch ich zwor ic.

Drei fünfzeilige Strophen.

6. den liebsten bülen den ich hav'n. contractum. An-
fang:

Den liepsten herren den ich han
der ist mit lieb gebunden
er lu'chtet in dem herzen min
und fröwet mich zü allen stunden 1c.
Sieben achtzeilige Strophen mit neueren Korrekturen.

7. Tonus 2^{dos} camerae (?). Verwirrt on allen wandel hat
sich 1c. Ein Meyg. (Von neuerer Hand steht dabei: im thon,
wer in den meyen wille zu dieser zeit). Anfang:

Ich weiß mir einen meyen
in diser heiligen zit
deßn meyen deßn ich meyne
der ewige fröide gitt 1c.

Acht achtzeilige Strophen.

8. Ein lied von dem nu'wen jor und nammen Ihesus. Anf.:
Ihesus du süßer namme
göttlicher minne flamme 1c.

Sechs achtzeilige Strophen.

9. Von gelassenheit und ledikeit. (Von neuer Hand beige-
fügt: mir wöllet lehren sterben, und aigenen willen laun).
Anfang:

Ich solt mich leren losen 1c.
Fünf achtzeilige Strophen.

10. Von gworem geisten. Anfang:

Wer do wöll worlich geisten
der sol voran volleisten
die gebott des herren min 1c.

Fünf sechszeilige Strophen.

11. Ein (eigentlich zwei) badli. dsi. Anfang:

Wol uff im geist gon Baden
ir zarten frowelin
dohin hat uns geladen
Ihesus der herre min 1c.

Siebenzehn vierzeilige Strophen.

12. Ein ander Badenlied. Anfang:

Wol uff im geist gon Baden
dohin hatt uns geladen
des vatters güttikeit
der sun wil uns medieren
der heilige Geiße hoßieren
min sel nu bis gemeit 1c.

Sieben sechszeilige Strophen.

13. Ein winacht lied. Anfang:

In einem kripppli lit ein kind
do stot ein esel und ein rind 1c.

Acht sechszeilige Strophen.

14. Geistliches Lied. Anfang:

Woluff von su'nden schnelle
es noht sich der vinstren nacht 1c.

Sieben achtzeilige Strophen, von anderer aber gleich alter
Hand.

Anzeiger 1838.

15. Es hat ein man sin wip verloren 1c. Contrafact uff ei-
nen geistlichen sinn. Anfang:

Es hat ein mōnsh gots huld verlorn
das schuff sin große su'nde
er gieng zü einem priester ußerforn
er tects doch im verku'nden
der priester sprach nu folg du mir
und loß die su'nd das rot ich dir
trib uß, trib uß

Ihesus besigt din huß. Zehn Strophen

Diese ursprünglich Pfullinger Hs. hat bereits Beckherlin in
seinen Beiträgen 87 flg. beschrieben, ader im Abdruck die Vo-
calzeichen vernachlässigt, die Verzahl der Strophen über-
gangen 1c., weshalb ich obige Notiz hier mittheile.

H. Hs. Theolog. Nr. 19. fol. Pap. 13. Jahrh., enthält am
Ende mehrere Gedichte.

1. Bruchstück eines Gedichtes vom König Salomon und
der Sybilla. Anfang defekt.

Duß dette der tufel dar umb
das er der menscheit nit gunde
der selikeit und der eren
das sie in freuden weren
da er uß was gestosen
mit allen sinen genosen

2. Marien Klage. Anfang:

D uff erwelte cristenheit
nu helfet mir mit liden das seyt 1c.

Dieses Gedicht hat nur eine Ueberschrift am Rande und ge-
hört vielleicht zu dem vorigen, da es ohne Absatz fortgeht.
Schluß:

hie hat das buch ein ende
gott uns von sunden wende

3. Von dem könige Deposuit. Anfang:

Wer an yme selber nicht bewart
ungucht und uberige hoffart
das richet got dort oder hie
nu hort wie es hie vor ergie
an einem konig here 1c.

Ende: explicit konig in dem bade. Vgl. Graff Diut. II. 76.

I. In der Hs. Poët. et Philol. Nr. 30 sehen aus dem 15.
Jahrhundert fol. 166 poetische Bearbeitungen der 10 Gebote,
der 8 Seligkeiten, 6 Werke der Barmherzigkeit, noch einmal
die 8 Seligkeiten, 7 Gaben des heil. Geistes, 7 Todsünden,
7 Sakramente, 7 geistliche Werke der Barmherzigkeit.

K. Hs. Poët. Nr. 8. In 4. von 1462. Pap. Philipps Leben
Mariä.

L. Hs. Poët. s. n. in 4. Pap. 15. Sec. enthält:

1. Vom Leiden Christi, 3 Lieder von 54, 51, 50 Strophen.

Anfang:

Dich in gedanken voder
got su'zzer mein hayser 1c.

2. Den Freidank. Diese Hs. ist in Grimm's Ausgabe nicht benugt.

3. Legende von Placidus. Anfang:
Es hat der kaiser Traian ic.

4. dit is van den doden koningen ind van den levenden koningen. Anfang:

In ewre suyffer somer zijt
als man wunnenlichen sijt
louff gras bloymen menckerleye ic.

Mit niederrheinischen Sprachformen.

5. Legende von Sebastian. Anfang:
Von der stat zu Meolan
was geboren Sebastian ic.

6. Vom Kaiser Decius. Anfang:
In der frist man list
daz Decius bei seiner frist ic.

M. Hs. Poët. et Philol. Nr. 50 enthält eine gereimte Uebersetzung der disticha Catonis.

N. Hs. Poët. Nr. 25 in Quart, Pap. von 1438 enthält die poetische Uebersetzung des Jakob von Cessoles durch Heinrich von Berngen, der sich auf einem der letzten Blätter nennt:

ich haif des getichtes twerich
genant von Berngen Hainreich

Das Gedicht fängt an:

Muß raichet nach den funden ic.

und schließt:

wünschet daz auch im geschich wol
der daz puch nügen sol

IX. Lateinische Lieder des 12. Jahrhunderts.

(Schluß.)

17.
Declinante frigore,
picto terrae corpore
tellus sibi credita
multo reddit foenore. 5
eo surgens tempore
nocte jam emeritâ
resedi sub arbore.
De sub¹ ulmo patulâ
manat unda garrula,
ver ministrat gramine 10
fontibus umbracula,

1) De sub ist genau das französische dessous (alt dessous) und dies verräth einen französischen Verfasser der Lieder.

qui per loca singula
profluunt aspergine
virgultorum pendulâ.
Dum concentus avium 15
et susurri fontium
garriente rivulo
per convexa montium
removerent taedium,
vidi sinu patulo 20
venire Glycerium:
Chlamys multifario
nitens artificio
dependebat vertice,
cotulata vario 25
vestis erat tyrio
colorata murice
opere plumario.
Frons illius adzima,
labia tenerrima: 30
„ades, inquam, omnium

mihî dilectissima,
cor meum et anima,
cujus formae liliium
mea pascit intima. 35
In te semper oscito,
vix ardorem domito;
a me quidquid agitur,
lego sive scriptito, 40
crucior et merito,
ni frui conceditur,
quod constanter optito.⁴⁴
Ad haec illa frangitur,
humi sedit igitur
et sub fronde tenerâ, 45
dum vix moram patitur,
subjici compellitur.
sed quis nescit cetera,
praedicatus vincitur.

18.

Importuna Veneri

und got den schribâr
behütt vor aller schwâr.

Die Hs. stammt von Comburg.

O. Hs. der königl. Privatbibliothek, gezeichnet I. 28 in 4. Pap. 15. Jahrh., enthält unter andern Sachen:

1. Ein Spruchgedicht in 79 vierzeiligen Strophen. Anfang:
Still dein zung zu aller frist
wan schweigen die erst tugent ist
er ist wol ein salig man
der mit vernust schweygen kann.

2. Das Benedicite und Deo gratias in Reimen. Anfang:
Almächtiger got her Ihesus Crist ic.

3. Ein Gedicht von den Strafen der Seelen nach dem Tode. Anfang:

Hort reich arm jung und alt
und weschâwent die kläglichen gestalt
damit die sel gepenigt werden ic.

4. Sybillen Weissagung. Anfang:
Got der was ye und ist ymmer
und sein wesen ergat nimmer
aller gewalt stet in seiner handt ic.

Ende: hie hat Sibilla weissagung ein end
got allen kummer an uns wend.

Es sind 22 Blätter, auf der Seite 21 Zeilen.

P. Hs. Moralia germanica varia.

Gegen Ende steht eine Sammlung von Spruchgedichten des 15. Jahrh. mit der Rubrik:

der sol durch keine rede ablan
er sol an stetem dinst bestan.

Das erste Blatt ist weggeschnitten.

W.

redit brumae glacies,
redit equo celeri
Jovis intemperies: ¹
cicatrice veteri 5
squalet mea facies,
Amor est in pectore
nullo frigans frigore.
Jam cutis contrahitur,
dum . . . excerceor, 10
nox insomnis agit
et in die torqueor,
si sic diu vivitur,
graviora vereor. Amor etc.
Tu qui colla superum 15
Cupido suppeditas,
cur tuis me miserum
facibus sollicitas?
non te fugat asperum
frigoris asperitas. Amor etc. 20
Elementa vicibus
qualitates variant,
dum nunc pigra nivibus,
nunc calorem variant,
sed mea singultibus 25
colla semper inhiant. Amor etc.

19.
Imperio eya!
venerio eya!
cum gaudio
cogor lascivire,
dum audio 5
volucres garrere.
In nemore eya!
sub arbore eya!
pro tempore
tellus hilaratur, 10
quae corpore
picto purpuratur.
Per gladium eya!
venereum eya!
judicium 15
damnat largitatis,
quod vitium
notat parcitatis.

20.
Verna redit temperies
prata depingens floribus,
telluris superficies
nostris arridet moribus,

1) Bgl. 21, 9.

quibus amor est requies 5
cibus¹ esurientibus.
Duo quasi contraria
miscent vires effectuum,
augendo seminaria
reddit natura mutuum; ² 10
ex discordi concordia
prodit foetura foetuum.
Laetentur ergo ceteri,
quibus Cupido faverit,
sed cum de plagâ veteri 15
male mihi contigerit,
vita solius miseri
amore quassa deperit.
Ille nefastus merito 20
dies vocari debuit,
qui sub naturae debito
natam mihi constituit,
dies quae me tam subito
relativum *) constituit.
cresce tamen puellula, 25
patris futura baculus
in senectute querulâ,
dum caligabit oculus,
mente ministrans sedulâ,
plus proderis quam masculus. 30

21.
Autumnali frigore
marcescente lilio,
foris algens corpore
flammas intus sentio:
stultus ex industriâ 5
logicis objicio,
quod duo contraria
suscipio.
Jovis intemperies
mutat rerum speciem, 10
nulla meam species
alterat temperiem:
totum cogat spiritum
Boreas in glaciem,
tamen hoc propositum 15
non variem.
Violae vaccinia
carent rore vitreo,
cadunt, marcent lilia,
sto semper et floreo, 20
dum sola fit stabilis
Niobe, quam teneo,

1) Bieckricht zu lesen ciboque. 2) Bgl. 17, 4.
*) i. e. patrem, scholion.

solus immutabilis
permaneo.
Dum contemplor oculos 25
instar duum siderum
et labelli flosculos
dignos ore superum,
transscendisse videor
gazes regum veterum, 30
dum semel commisceor
et iterum.
Amoris ex debito
me jugo subjiciam:
licet quis et merito 35
reputet infamiam,
moris est sic vivere,
licet ergo serviam,
visus mihi sapere
desipiam. 40

22.
Dum quaeritur
mihi remedium,
quo pellitur
opus venerium, 5
distrahitur
mens in contrarium,
nec vertitur
amor in odium.
dum fugitur
amor, incurritur, 10
et non convertitur
in mel absynthium.
nil agit
si dum relinquitur
syrtis, incurritur 15
Scyllae naufragium.
Jam comperi,
passus tot aspera,
cor conteri
Veneris operâ: 20
a Ligeri
post dei verbera
non reperi
Cypridis ubera: 25
hic Veneri
mos est a veteri,
quod reddit operi
secundum opera;
me lateri 30
patitur inseri,
si manum miseri
muniunt munera,

Si pretio praeditus veniam, invenio	35
Veneris veniam, imperio si non obediam, non venio	40
gratis ad gratiam: ambitio subest huic vitio, diligere nescio, dare si nesciam.	45
jam sentio, nisi desipio Venus in pretio sequitur curiam.	
Dum offero Niobe staterem, jus affero, fores ut reserem: si venero venerans Venerem, nec dedero,	50 55
tulero carcerem; nil egero, si preces fudero, tantum profecero verberans aërem, de cetero non utar utero, quia non lavero luteum laterem.	60
Ad cumulum tanti discriminis jam loculum hausit lex inguinis, periculum turbidi turbinis ridiculum me fecit hominis: post paululum cogar ad vinculum, nisi dem poculum gulae voraginis; jam nodulum et bursae modulum abstulit patulum guttur voraginis.	65 70 75 80
23.	
Dum flosculum tenera lactant veris ubera, dulci Prognè modulo	

dulcem mulcet aëra, ferit vocis jaculo Philomena sidera.	5
Nostra ¹ vacans otio sub olivae pallio fons a dextris murmurat, aquarum suspirio et ver fontem purpurat flore multifario.	10
Dum flores aspicerem, aures cantu pascere, relabor	15
in amorem veterem, pallet oris habitus et cor bibit Venerem.	
Cupido dux operis aufer jugum Veneris. mea mihi Niobe quare non obsequeris? cur sic agis improbe? cur me pati pateris?	20
Dum contempler uterum, dum recorder uberum, dum illi commisceor semel atque iterum, transcendisse videor gazas regum veterum. ²	25 30
Si te miles equitat, amor me nobilitat: nescis, quia legitur, non omnis qui militat, semper ense cingitur et in castris habitat?	35
Ut ultra non haesitem aut diligens equitem, o zoy caysice! ³ sibi tibi militem amoris ne despice, sed respice militem.	40
24.	
Vetus error abiit, renovantur vetera, imber enim transit, sol serenat aëra, tument veris ubera, tellus impraegnatur.	5
Dictus a majoribus non natu sed ordine Majus major omnibus	

1) *l. nostrae.* 2) *l. 21, 30.* 3) *ζωή και στική?*
 oder *ζωή και ψυχή?*

in anni volumine a majorum nomine sic denominatur.	10
Ille rosis derogat et rosis abutitur, qui sua non erogat; dum rosa recolitur, large si non agitur, rosa derosatur.	15
Lascivire moniti temporis lasciviã, non simus solliciti, cesset avaritiã, cujus in praesentiã virtus absentatur.	20
25.	
Dulcis aurae temperies, dulcis garritus avium, hi sunt cibus et requies, quibus amor est gaudium. ¹	5
Amor est illa species juxta vatis praesagium, quae repetita decies placet nec infert taedium.	
Pallor, singultus, macies, suspiria, jejusium, haec est amoris acies in castris militantium.	10
Amoris est materies de naturã coelestium, quam non frangit canities, nec demolitur senium.	15
Amor tua mollities declinat in contrarium, tua blanditur rabies, tuum mel fit absynthium. ²	20
Tu saturis esuries siti peruris ebrium, per abruta ³ planities, per plana praecipitium.	
Amor tua durities vertitur in remedium, ludus tuus est series, tuus labor est otium.	25
Si fiam Maro millies et linguis loquar omnium, vix explicem materies amoris et amantium.	30

1) *l. 20, 5.* 2) *l. 22, 12.* 3) *l. abscrupta.*

Amor Medeam docuit
spargi natorum sanguine,
amor Tonantem minuit 35
indutum membra feminae,
amor Alcidem domuit
trahentem pensa dominae.¹

26.

Anno revirente
virentis et vivente
virere manu, mente,
vocis lasciviâ
..... opulente 5
rixetur temulente,
nec distet ab amente
ficta stultitia.
Dolor exstirpetur,
senectus juvenetur, 10
juventus relegetur
et avaritia.

Juvenes et cani,
cantores et decani
gestu fiant insani 15
dici gratiâ:
condescendant mori
maiores cum minori,
sic locus a majori
tollens opprobria. 20
dolor exstirpetur etc.
Ludis cor appone
privatâ ratione,
probetur a sermone
mentis protervia:
seria depone, 25
nec differas personae,
jam Bachus et Dyone
non servant seria.
dolor etc.

27.

Licet aeger cum aegrotis
et ignotus cum ignotis
fungar tamen vice cotis
jus usurpans sacerdotis:²
flete Syon filiae! 5
praesides ecclesiae
imitantur hodie
Christum a remotis.
Jacet ordo clericalis
in respectu³ laicalis, 10

1) Nach der vierzeiligen Anlage der Strophen scheinen am Ende zwei Verse dieses Liedes zu fehlen. 2) Hiernach war der Dichter kein Geistlicher. 3) *l. despectu.*

Anzeiger 1838.

sponsa Christi fit mercalis,
generosa generalis;
veneunt altaria,
venit eucharistia,
cum sit nugatoria 15
gratia venalis.

Donum dei non donatur
nisi gratis conferatur,
quod qui vendit, ut mercatur,
leprâ Syri vulneratur. 20
quem sic ambit ambitus,
idolorum servitus,
templo sancti spiritus
non compaginatur.

Ut jam loquar inamoenum, 25
sacrum chryisma datur venum,
juvenantur corda senum,
nec refrenant motus renum:
senes et decrepiti
quasi modo geniti¹ 30
nectaris illiciti
hauriunt venenum.

28.

Ver prodiens in virore
gramen humi suo more
vult elici
multiplici colore: 5
flosculos
tenellulos
dat humor cum calore,
nascitur
et pascitur
flos novus novo rore. 10

Fronde frutex palliatur,
flore viror decoratur,
in silvulâ
jam merula lactatur;
frondibus 15
et floribus
dum Cypris adjocatur,
superos
et inferos 20
amore stipulatur.

Formâ nitens polinâ²
praedam rapit peregrina,
interiit
nec rediit regina: 25
tumuit
et pudit

1) *Bgl. 12, 10 fig.* 2) *l. apollinâ.*

in fonte nonagrînâ,
voluit
nec potuit 30
non esse concubina.

Jam Veneris a catervâ
sic revocat me Minerva:
„non otium
sed studium observa, 35
omnibus
amantibus
sors accidit proterva,
artibus
non viribus
cupidinem enerva.“ 40

Hac igitur ratione
cessat amor, flet Dyone
de perditio
tam subito tirone:
studeat 45
et maneat
scolaris in agone,¹
gaudeat
et floreat
spe viridis coronae.² 50

29.

Ecce torpet probitas,
virtus sepelitur,
fit jam parca largitas,
parcitas largitur, 5
verum dicit falsitas,
veritas mentitur:
omnes jura laedunt
et ad res illicitas
licite recedunt.

Regnat avaritia 10
regnant et avari,
mente quisquis anxîâ
nititur ditari,
cum sit summa gloria
censu gloriari. 15
omnes jura etc.

Multum habet oneris
do, das, dedi, dare,
verbum hoc prae ceteris
volunt ignorare 20
divites, quos poteris
mari comparare.
omnes etc.

1) Der Dichter war also noch auf der Schule, ein Student. 2) Diese drei Verse gehen auf Dyone.

Cunctis est aequaliter
 inscita¹ cupido,
 perit fides turpiter,
 nullus fidus fido, 25
 nec Junoni Jupiter
 nec Aeneae Dido.
 omnes etc.

Si recte discernere
 velim, non est vita,
 quod sic vivit temere 30
 gens haec imperita,
 quia non est vivere,
 si quis vivit ita.
 omnes etc.

30.

Ver pacis aperit
 telluris gremium,
 salutis reperit
 Remis Remigium;
 jam Petrus exerit 5
 utrumque gladium,
 quo procul aberit
 incursus hostium.

Cui plus contulerit
 natura sapere, 10
 quam plus extulerit
 honoris onere,
 qui magis noverit
 sibi disponere,
 quae vox, quae poterit 15
 lingua retexere?

In unum confluit
 totus fons gratiae,
 cuius ros imbuit 20
 rus conscientiae,
 rivum quem genuit
 rigor justitiae,
 flumen praeterfluit
 misericordiae.

Patet ad oculum 25
 facta translatio,
 ut per avunculum
 soror in filio,
 gratiae cumulum
 promeret versio, 30
 quae per miraculum
 datur Remigio.

Flens in miseriis
 urbs Cenonensium
 patebit impiis 35

1) E. insita.

per hoc divortium,
 patres cum filiis,
 genus egregium,
 caeduntur gladiis 40
 more bidentium.

31.

Redit aestas praecoptata,
 gelu captivato,
 languet hiems aegrotata,
 vere sospitato,
 frondet nemus, virent prata 5
 cultu renovato.¹

o quam dulci morbo caesus
 syncopo suspiria,
 quamvis languens, quamvis laesus,
 prima spero gaudia, 10

Miles eram Pegaseae
 primus electorum,
 eram felix, eram deae
 clavis secretorum,
 alteratur limes meae 15
 sortis atque morum,
 administro Cytharae
 more captivorum.
 o quam etc.

Malo laedi quam laedatur
 res indigna laedi, 20
 malo mori, si credatur,
 sed vix posset credi,
 haec si sola mihi datur,
 cui me prorsus dedi,
 mihi Roma subjugatur, 25
 subjugantur Medi.
 o quam etc.

32.

Sole regente Iora
 poli per altiora
 quaedam satis decora
 virguncula
 sub ulmo patulâ 5
 consederat,
 nam dederat
 arbor umbracula.

Quam solam ut attendi,
 sub arbore descendi 10
 et Veneris ostendi
 mox jacula:
 dum noto singula,
 caesariem
 et faciem, 15
 pectus et oscula.

1) Fehlen zwei Verse.

„Quid, inquam, absque pari
 placet hic spatari,
 Dyones apta lari 20
 puellula?
 nos nulla vincula,
 si pateris,
 a Veneris
 disjungunt copula.“

Virgo decenter satis 25
 subintulit illatis;
 „haec, precor, obmittatis
 ridicula,
 sum adhuc parvula,
 non nubilis 30
 nec habilis
 ad haec opuscula.

Hora meridiana
 transit, vide Titana,
 mater est inhumana: 35
 jam pabula
 spernit ovicula,
 regrediar,
 ne feriar
 maternâ virgulâ.“ 40

„Signa, puella, poli
 considerare noli,
 restant immensa soli
 curricula:
 placebit morula, 45
 nil temere
 vis spernere
 mea munuscula.“

„Muneribus oblatis
 me flecti ne credatis, 50
 non frangam castitatis
 repagula;
 non haec me fistula
 decipiet
 nec exiet 55
 a nobis fabula.“

Quam mire simultantem
 ovesque congregantem
 pressi nil reluctantem
 sub pennulâ 60
 flore et herbulâ,
 * * fehlen zwei Verse.
 praebente cubicula.

33.

Sol sub nube latuit,
 sed eclipsis nescius
 cum se carni miscuit

summi patris filius,	5
maritari noluit	
verbum patris altius,	
nubere non potuit	
caro gloriosus.	
Gaude nova nupta,	
fides est et veritas,	10
quod a carne deitas	
non fuit corrupta.	
Qui solus aeternus est	
et qui regit omnia,	
quod non erat factus est	15
nec tamen res alia;	
illum qui solutus est	
stricta ligat fascia,	
jacet qui immensus est	
inter animalia.	20
gaude etc.	
O domus egregia,	
domus inquam domini,	
domus nulli pervia	
nisi deo homini,	
o mira materia	25
partus data nemini,	
nulli quidem propria	
nisi deo homini.	
gaude etc.	W.

X. Vocabularii magistri Engelhusen.

(Echluß.)

2. teutonico-latinus.
abrech, emunctorium, ab emun-
gere, teuton. snißen
abduu daz sie, mactare
abtese, apotheca, unt ist eyn stat,
do man verkoupf arceynne. ab-
tecker, apothecarius, herbarius
achte, beregunge, censatio
5 achten, scheßen, reputare
adrech, herba ebulus
ader, oder, vena, fibra
absyne, absis in ecclesia
abbitten, abrogare
10 abhorn, arbor platanus
ale, ol, anguilla
agelegen, aquerley, petrosillum
alrum, mandragora
allenbant, aldmuse, interim, in-
terea
15 alber, eynfeltig, simplex

ame, nutrix, alumna, eyn ner-	60 bescheyden, fritsam, compositus,
rerſche	disciplinatus, pacificus
amethig, omethig, amens	betheln, gifen, mendicare
andath, intentio, attentio	bihel, bipennis
andethig, intentus	bigurtel, marsupium
20 anberten, hortari, exhortari	birſen hane, phasianus
antredhe, anetarius: antfogel	65 biespille, parabola
anberen, attinere	bisproch, proverbium
angel, aculeus	blode, machina
anger, wiſſe, matse, pratum	bliant, bissus
25 anſen, gemere	bledh, lumina
anſel, portio	70 blode, unfone, timidus
antzwert, responsum, antworten	blien, plumbeus
anfertigen, reißen, impetere, ir-	blumewſchel, metellus
ritare	blicd, fulmen, coruscatio
art, nature, complexio	bode, hutte, tugurium, casa
30 arres, pannus est arracina (von	75 bluett, bluunge, floritura
Arraß)	bender, doleator
arden, dißen, complexionare, pro-	blutgang, fluxus sanguinis
sperare	borer, negwer, terebellum, bo-
armbroſter, ballistarius	runge, terebratio
arßdarm, clunis, nates	borth, circumferentia, margo,
arßendige, buſſe, hilfe, medicina,	litus
arßendigen, curare, medicare	80 bore, mißbere, gerula, feretrum
35 arz, medicus	borſte, rinde, cortex
aſſel, humerus, astranius	bort, geburt, nativitas, partus
athenſolen, respirare, anhelare,	boſweyt, nequam
(Athem holen?)	boſarcz, ſuede, malus, vilis
bal, ſwel, in pede talus, lis	85 belen, globare, beſer, globa
baſſe, trabs (l. balſe?)	benthſchuch, socular
40 bandſachen, tapetum scamnile	branthreid, taedifera, taedale
bart, dolabrum	brech zu dem ſlaß, fractura
bartſcherer, rasor	brechen, vomere, brechung, vo-
baſum, drunff, tuba	mitus
baſummer, drunffter, tubicinator	90 breithriſt, notula
45 bedorfen, beheben, indigere	bruch, emenda, poena
bekummert, occupatus, involutus	bruch, pfuſe, palus
behagen, befallen, placere	bruthgon, sponsus
betten, lectum sternere	brautlauff, hogezeit, nuptiae
bchuten, beſchauen, defendere	95 bruthſage, bruthgobe, hantrowe,
50 behende, subtilis, agilis, behen,	dos
diſeit, subtilitas	brunbere, herba genista, vepum
begeynen, obviare	bregele, precella, crustula
beſoren, verſuchen, tentare	buer, meißen-kar, fogelhuß, cavea
beligen also mit geſt, paginare	buttern, weſeln, permutare, cam-
beynhuß, carnarium	biare
55 beynſtoß, alvear	100 bucking, ruburnus (?)
beroden, begoben, dotare,	cachel, pyropus
ber, eber, inter porcus, apros,	calmale, pennale
verres, ursos	camedt, glutinosus, cerusio
berumen, wolmerſen, jactare	carig, parcus, tenax
beſwindeln, amens fieri, ometh,	5 campfe, duellum
ſwindelung	cannengiſſer, cantafuſor, cantrifex
	cle, triblat, trifolium

- carena, quadrigena, quadragena
(*carême*)
clinct, claratum, klepa
- 10 cæstener, equus gradarius
cloffe, globus, trocus
clufft, crypta in ecclesia
c3v8gen, avis est segex (Zeifig)
c3eyberer, incantator, praesagax
- 15 cleffig, loquax, procax
croe, rame, cornix
crich, prunum
cringel, bregel, artocopus
crifeln, crancallare
- 20 crome, graue, mica, insata
crauwen, hoef, fuscinula
crazen, scalpere
crofel, contractus (Krüppel)
cropf, struma
- 25 c3eygen, zweit-dragen, controversia
crufe, crusibilis, cruß, crispus
c3ulber, uva (?)
c3widunge, erhoren, exaudire
cudhen, agnus, pollulus
- 30 cumpest, compositus, frigidarium
cufe, grobe, lacus, fovea, spelunca
cummer, defectus, penuria
condig, cautelosus
dese, pavementum
- 35 dorflage, penetrare, perforatorium
dorft, sitis
dorftig, lüne, audax
drothe, spacus
drank, fregenge, premor, pressura
- 40 drueß, glans, apostema, pestilentia
dutton, leuren, exponere, indicare
drofchel, merula
Dusche, Teutonicus
Duschenberg zwischen den Bafen und den Duschen, Alpes
- 45 duerangel, cardo
dumpf, catarrhus
echelen, ftauden, nauscare
eide, ege, rastrum
eideß, lacerta
- 50 egel, igel, erinaccus
Eßesse, Alsatia
enc3eyn, herba entiana
endelich, snel, celer
endel, talus

- 55 erc3ebube, schaff, archinequam
ercker, eyn cleyn thurne, pugna-
culum
erren, arare, errare
erne, messis
eifßlich, ungestalt, distortus, difor-
mis
- 60 erße, conflatorium
ebben, fleitht, aequalis
eben, bequeme, aptus
eberich, ebereiß, herba abrotanum
eßerich, diel, pavementum
- 65 firneß, vernicium
fleuthe, coppe-piff, camena
Frangener, Francigena
fallensucht, apoplexia, morbus ca-
ducus
falf, pessagium
- 70 fasttoben, fastnatß, carnisprivium
(Sajtelabend)
fastunge, torques
fedel, vigella
ferlich, periculosus
festen, verfesten, proscribere
- 75 fieten, pedere, bombisare
fillen, schinden, excoiare
fipon, lupinus
fincht, pin, rancidus
flehen, bitten, flagitare, blandiri
(*oleien*)
- 80 fiffel, tritorium in martorio
florg, in panno est lanugo
floefß, diluvium, undatio, da3 nit
diff ist, rivus
fregen, quaerere, frogen, inter-
rogare
freyhof, atrium
- 85 Friflant, Frisia
frifen, frigere, gefrifen, conge-
lare
frier, versorger, procus
frome, gewynne, profectus, uti-
litas
fruchten, fecundare
- 90 fruchfame, fructuosus
fuelwerden, consentire, adque-
scere
foelbringen, perficere
gade, gesel, consors
gaden, nuber (nubere?)
- 95 gatter, franke, cancellus
galeide, navis est gale
gare, wol gesoden, perfectus

- garnwinde, flugelftoef, gurgillum
garft, snidicht, rancidus
- 200 gebitten, districtus (Gebiet)
gemen, gynen, hiare
geylen, spotten, subsannare
geden, eradicare
geft, gern, blictrum
- 5 gemelich, wonderlich, mirabilis
gern, schoße, birrus, sinus
gerwen, praeparare
gerhufe, armarium, sacrista
gerwer, louwer, cerdo
- 10 geeft, hese, faex
gebel, ortaganum
geßicht, pestis, paralysis
gichtig, paralyticus
gilde, monopolium
- 15 gifel, burd, obses
girich, graß, avarus, avidus
glat, flupfer, lubricus
graben, sculpere, fodere
gletten, labi, cespitare
- 20 glene, sper, lancea
glinstern, schynen, splendere
gluen, bornen, candescere
goltbune, vfenbart, avis est auri-
ficeps
goltgrube, aurifodina
- 25 goltfeder, aurifex
gouckler, jocular
goße, troffe, stillicidium
greff, comes
grame, heß, odiosus
- 30 grobing, mulwerk, orogullus
graußen, grymen, saevire
grot, os piscis
grenßlich, herba potentilla
grif, avis gripho
- 35 grinde, rigel, obex, vectis
gruppen, uf snyden, cavare
groppener, bafener, lutiägulus
groß, steven, farrago
grundfest, schiffboden, fundamen-
tum, basis
- 40 graß, brie, puls
gult, zins, rente, census, reditus
hagdorn, hifferboom, cornus
hagelgans, fulica
halle, hüde, tugurium
- 45 ham, neße, rete
hammerlad, ferri scorea
hantfaß, lavacrum
hantßwel, manutergium, mappa

- hartmond, december
 50 horfnuer, redimiculum
 haspel, werf, alabrum
 habbern, avena
 haßig, stormig, vehemens, impetuosus
 haumond, julius
 55 hauspfeck, locusta
 heck, domus in silvis est
 heßt, manubrium
 heßel, instrumentum pro lino, rixale
 hedderich, wicken, lolium
 60 heigen, heheben, servare, vovere
 heiger, richard, garculus (l. garculus)
 hele, licht, sonorosus
 helden, neigen, aetere, declinare
 helen, hutten, celare
 65 hevlant, mont, Jhesus salvator
 heilgeigen, crista galeae
 heimlicheit, scheyßhaus, cloaca
 hender, tortor, suspensor
 herfart, expeditio
 70 henlich, canapeus
 henst, caballus
 herlich, dominicalis, gloriosus
 hubysen, babatum
 hochzeit, virtage, brutschafft, festum, nuptiae
 75 hubnagel, gumphus
 hochzeit, a'itudo
 hocher, grempfer, penesticus
 hochte, gibbus, struma
 holt, liebgunstig, favorabilis
 80 holant, terra concava, Hollandria
 holzsworze, aristologia
 home, schemde, verecundia
 hovelich, spottlich, subsannaticus
 hoffgart, humuletum
 85 honigflug, lechflug, lebeta mellicreta
 hort, cratis
 hornen, corneus
 hornig, febraarius
 hoppel, collis
 90 hoppel, laevigal (Höbel)
 hobe, hobe-landes, mansus
 hobeman, decurio
 hutten, verbergen, abscondere
 huß, arbor vannus
 95 hude, genode, gratia
 hueße, piscis huso
 Anzeiger 1838.

- huslauch, = wopf, barba Jovis
 jache, wammes, iopa, bombasium
 jareynß, annona, redditus
 300 itßcht, aliquantum
 jenen, gonen, hiare
 hebung, hiatus
 imeß, prandium
 innig, devotus, supplex
 5 jogent, juvenus
 isenhart, herba verbena
 jucken, prurire, juckung, pruritus
 jegel, pyramis, jegeln, pyramisare
 kellerschalle, herba laureola
 10 kellerhaß, penus (Kellerhaß)
 keldchen, cementare, cementum
 kest, festen-boum, castanea
 kiffeling, silix
 kezer, hereticus, kezerich, heresis
 15 kyme, sproß, germen
 kiefer, dolcator
 kigel, titillare
 kintbetter, puerperium
 kiffeln, cavillare
 20 kupp, kory, calathus, sporta
 kupp, vogelzipff, leripendium
 kuff, grot, branchia in pisce
 knichel, internodium
 knyscheibe, poplex
 25 kopfer-rauch, vitriolum
 knoden, striden, nectere
 kornuthe, mumme, amasia
 kopff, napff, scyphus
 krott, trothe, rana rufa
 30 kouffhuß, domus negotiatorum, theatrum
 friche, lis, rixa
 lab, coagulum
 lage, insidiae
 lathe, regula
 35 lag, salsugo
 laudenscherer, duchscherer, pannirazor (laken)
 langlecht, oblongus
 laße, piscis esox
 laß, treg, sero, tarde
 40 lencelhocß, prolongare
 lecherhastig, delicatus
 leffelbreth, cocleale
 lebestock, levisticum
 leucken, lambere
 45 Leislant, Livonia
 litht, glitht, membrum

- lichus, porticus (Leichenhaus, Kreuzgang)
 leichen, glichen, similare
 lympflich, bequeme, aptus, decens
 50 lynng, linum
 leyndicht, lineus
 leyne, funis navium
 liße, bert, margo
 loen, flamma
 55 locken, alacer
 loden, ferrum ferro adungere
 lade, sumer-lade, virgultum
 lost, das do neucht dieß ist, rarus
 loube, byne, lobium (Bühne)
 60 lobede, foedus (Gelübde)
 luck, gluck, sors, fortuna
 luncsche, lunaticus
 luttig, pusillus, parum
 mach, sammer, commodus
 65 malsloß, serra portatilis
 mare, incubus, penates
 mafel, serpede
 mact, plecta
 modt, angeboren, agnatus, modtschafft, cognatio
 70 mole, merk, nota, signum
 mone, semen papaveri
 mawe, ermel, manica
 mecht, gemecht, genitalia
 melbe, molbe, tinea
 75 meyne, gemeyne, communis
 Meyderburd, Parthenopolis
 merliche, avis merillus
 meren, sicut pueri in scutella ofsam, est vipare
 merswoyne, delphinus
 80 merrethig, raphanus minor
 merwonder, monstrum marium
 meiden, conducere
 meysenkar, pariculum
 mitdenden, suspicari
 85 muth, dank, mens
 molde, haßter, capistrum
 Meyne, Moenus fl.
 morfen, zudrucken, quassare
 mirsalsten, mortarium
 90 muten, anmuten, iasinuare, praesumere
 muthen, begenen, occurrere
 mutterling, pifferling, boletus
 modchel, monchel, mucidus
 narwe, cicatrix
 95 nassen, gifen, mendicare

- nedder, sîde, bassus, imus
neddern, beygen, reclinare
neße, grave, rete, hamus
nebger, winden, terebrum
400 niden, winfen, connivere
nolle, acus
norden, septentrio
nott, figura
notstale, angarium
5 node, neidig, invidus
notsterne, cometa
northwest, boreas
ort, eck, acies
orteile, sententia
10 orfsach, occasio
oberlauff, superfluum, residuum
oberroede, epitolium
ormudig, demudig, humilis
orfsprunck, derivatio
15 perseyen, sînerlen, margarita
pffiller, sauel, statua, columna
pergamentwer, pergamenista
pffel, lacus, puteus
pfoel, palus, sudes
20 pfoelen, sudibus firmare
pffandfug, placenta, lebeta (Pffann-
fuchen)
pffirschenbaum, persicus
pffost, janua, postis
pîn, qualle, pfoge, poena, plaga
25 plat, corona
plathe, thorax, plathemecker, tho-
racifex
plauße, planities
preßung, stock, ketzenen, ergastu-
lum, cippus
preßen, gewen, oscitare
30 proben, denken, notare
Prieß, Prutenus
puffen, blofen, flare
quoff, froß, gula, crapula
quoffen, freßen, epulari
35 queck, pecus
quelen, rareferi
queß, perisena
qweitt, ledig, finitus, absolutus
rotten, narrare
40 redder, dyen, wol zu fien, prospere-
rare
rothmeynßer, proconsul
rederniß, aenigma, parabola
rotherre, consul, rothuß, practo-
rium

- rephone, perdix,
45 rothelwey, avis est cristula
ram, trusorium
rosch, resch, endelich, celer
rosen, thoren, stultificare
rehe, hinnulus, rehemutter, caprea
50 reide, bereit, paratus
reddelich, rationabilis (*reden*)
redsam, facundus
reff, clitella
relinge, piscis pictillus
55 renthe, gulthe, reditus
reyff, strand, seil, funis
reisch, snelle, recens
reis, gippas (l. gigas)
rune, rudel, remus
60 richterstuhe, tribunal
ryß, reyß git, legumen
ritterin, militissa
ryge, series, ordo
rysenflaß, rispa
65 roden, ußruden, evellere
rodelsteyn, rubea creta
rodeugel, piscis rubecula
roup, raupe, spoliun
rogem, in pisce poligranum
70 ropfen, evellere
roer, cauda, arundo
rugen, accusare
rustuscher, rosteuscher, mango
runge in curro trocea
75 rupe, raup, eruca
safferen, crocus
salle, palatium, aula
sachwelder, auctor
schan, laster, scandalum
80 schaffener, procurator
schaffigel, patella, lebes
schart, bruch, fractus
scharben, contundere
scheme, umbra
85 schele, festuca, luscus
schalle, testa
schemde, genitalia
schemmern, caligare, sicut oculi
caligant
schemeknuw, knyscheub, poplex
90 schern, hode, macellum
schelße, ulva
schibe, pale, pila
schibeficht, rotundus
schirmen, dimicare, schirmer, di-
micator

- 95 schicht, geschicht, historia
schichten, discernere, discernere
schiltebrof, scorpio
scheffel (schaffel?) ovile
schimpfen, jocare
50 schintfessel, scutifer, satelles
strel, scher, strigilis
schoff, tributum, exactio
schoup, manipulus, fax
schurzduch, linteum
5 schußelforp, cartallum
schauwel, pala
spießlast, promptuarium
schulen, latitare (*schuilen*)
scrag, carpenta
10 schire, horreum
schrand, cancellus, scamnum
schupfen, secludere
schire, hirt, tugurium
segen, ut in nave, velum
15 secker, fichern, tegumen citrolli
siddel, sedile
sey, treber, siliquae
seyger, heßer, ut in vino, pendulus
selgereth, testamentum
20 semd, oder, nervus
senße, meg, falcastrum
seygen, colare
seiß, cola
seygen, trißen, stillare
25 sot somen, sementum satum
sittig, psittacus
slagen, schinden, mactare
slecht, geslechte, genus-
slecht, planus, laevis, schlechten, pla-
nare
30 slimen, glutire
slummen, soporare
smag, hunger, fames, gustus
snaben, cespitare
snargen, ructare
35 sneyen, seichen, mingere
snube, catarrhus
snippen, susurrare
snigen, emungere
snodel, polypus
40 seygen, lactare
svange, fibula, spengler, fibulator
spannbett, sponda
svang, cum quo liber clauditur,
tetenda
svar, latt, tignum
45 svaren, hegen, servare

spelz, spelta
 spejel, passer
 spicker, fornhaut, granarium
 spinnel, fusa
 50 spinnelforp, fursorium
 spise, metallum, aes
 spul, pernula textoris
 spon grün, viride hispanicum
 sleifericht, lubricus
 55 sprune, avis tordus
 svrencjel, wedel, aspersorium
 springelicht, varius, punctuosus
 sprinkel, messern, lentiga
 sproch, bisproch, proverbium
 sproch, idioma
 60 sproß, kymme, frutex
 spont, obstructorium
 sponden, obstruere
 staher, sturnus
 stor, blind, caecus
 65 steck, viale
 stebel, behelnuß, tenaculum
 steigmesser, trusile, pugio
 stelz, gipsa
 steyngrub, lapifodina
 70 steinbiß, fundillus, piscalus
 stemder, post, postis
 stigling, piscis aforus
 sticel, declivis
 stigelicz, carduelus
 75 sticken, stechen, stipare
 struce, struth, piscis gubio
 stockstich, strumulus
 stupfeln, stipula
 storm, impetus
 80 stormwint, turbo
 store, rubus
 storzen, wenden, vertere
 stobichen, stopa
 strole, sagitta recurvata
 85 strom, fluxus
 scritt, passus, scritten, gradi
 streb, done, expansus, extensus
 (streep, Daumen, Zoll)
 struden, morden, latrocinari
 stoß, fel, guttur
 90 stiren, schreffregiern, gubernare
 stuch, preis, superus
 stel, statua, columna
 sulack, ascia
 susge, exta, omasium
 95 sin, schon, peccatum
 silberfula, argentifodina

sunt, gesunt, sanus
 susen, suppen, sorbere
 surteick, fermentum
 600 susern, reyn machen, purgare
 subel, subula
 swaden, broden, vapor
 swalm, hirundo
 swart, cranea
 5 Swobelant, Suevia
 swode, emplastrum
 swolz, dries, glans, apostema
 sweimen, volitare
 swymmen, natate
 10 swep, geißel, flagellum (sweep)
 swerth, mucro
 swinde, listig, astutus, valde
 swimmeln, vertigare
 swinge, contus
 15 suermilch, oxygala
 trechter, clepsydra
 trome, ppal, trames
 trippel, stoffel, gradus
 trinth, runth, rotundus
 20 trumpe, quinterna, trumpeter, quin-
 ternista
 vatter, geratter, compater
 vach, interstitium
 varne, filix
 vetter, patruus, vel hutt, pellis
 (huydevetter)
 25 virst, geben, doma
 verß, calx
 vit, piscis vicus
 viesßen, piscare, vießer, piscator
 vngelt, angaria
 30 underß, interea
 unsted, talg, sepum
 underloß, wile, pausa, mora
 ungesieg, incompositus
 underholz, heße, plaustrum
 35 unsacht, inepte
 vof, schultheiß, advocatus, prae-
 fectus
 rotig, praefectura, advocatio
 volen, dasen, palpare
 voge, kleyn, parvus
 40 vorbitten vor gerith, citare
 vorgebuge, in sella anthela
 vorburg, vorstat, surburbium
 verdorch, suspicio, suspectus
 vort, vadum
 45 vorder, reth, dexter
 vordenten, suspicari

vorenglich, zitlich, transitorius
 vergiff, vergifnuß, venenum
 vormane, auriga
 50 vorstittig, providus
 verhoupt, stirn, frons, sinciput
 vorspanng, mobile
 vorsecker, procurator
 versticken, verdempfen, suffocare
 55 vorziehen, prolongare
 vorzwifeln, desperare
 vorweck, praedium, allodium
 (Vorwert)
 ververren, erschrecken, terrere (ver-
 verren)
 vusch, vulpes
 60 voesspore, fußwege, vestigium
 uflouf, sumultus
 urhan, oraix
 watthel, coturnix
 wog, gewith, libra
 65 waneloß, orbita
 Walen, Walenlant, Italia, Gallia
 wallen, peregrinare
 wandern, gruweln, mansiare
 walchen-mile, mola textorum
 70 waltnuß, heßelnuß, avellana
 waldstiß, cetus
 wane, semiplenus, semivacuus
 wanth, boferi, versus, eversus
 wandel, emenda, melioratio
 75 wopen, armare
 wopener, arminger
 warf, stamen
 warthe, custodia, specula
 wasen, crescere (wassen)
 80 wasser frucht, aquae fractus, al-
 luvium
 woffack, mantica, sarcina
 weid, herba sandix
 wetterhane, ventilogium
 wedel, flabellum
 85 wige, cunabulum
 weichen, cunare, mollire
 weheren, volvere
 wrß, bractivium
 wermede, calor
 90 werbe, sach, negotium
 werck, heid, de lino stupa
 wertag, feria (Werttag)
 wirtschafft, comessatio, consor-
 tium
 weisfel, orphanus, pupillus
 95 weßler, campsor